

## Liebe Freiburgerinnen und Freiburger,

Weihnachten steht vor der Tür – und damit auch das Jahresende. Was war das nur für ein Jahr . . . , der Blick zurück könnte kaum ambivalenter sein.

Was uns bedrückt: Am 24. Februar hat Russland die Ukraine überfallen. Dieser furchtbare Angriffskrieg führte und führt zu massiven Zerstörungen und zu unermesslichem Leid für die Bevölkerung. Jetzt im Winter lässt Putin die Infrastruktur der Ukraine bombardieren. Das verursacht – auch in unserer Partnerstadt Lviv – immer wieder Ausfälle in der Strom-, Wasser- und Wärmeversorgung.

Und auch aus dem Iran erreichen uns schlimme Nachrichten: Friedliche Proteste für mehr Freiheit werden dort vom Regime brutal niedergeschlagen. Umso beeindruckender ist der Mut der protestierenden Menschen im Iran; und umso wichtiger sind die weltweiten Solidaritätsbekundungen – auch aus Freiburg.

Was uns Hoffnung macht: Gerade in solch schlimmen Zeiten zeigen sich immer auch zutiefst menschliche Seiten. Sie, liebe Freiburgerinnen und Freiburger, haben für die Menschen in der Ukraine, für unsere Partnerstadt Lviv eine Rekordsumme gespendet. Und die Stadt Freiburg konnte bereits einige Notstromgeneratoren sowie viele weitere Hilfsgüter nach Lviv liefern.

Was uns Freude gemacht hat: Glücklicherweise gab es im vergangenen Jahr aber auch viel Positives: Dieses Jahr konnten wir endlich wieder einen Weihnachtsmarkt genießen. Oder denken wir zurück an den Sommer: Die Freibäder waren voll, und es gab wieder viele Feste – das ZMF, das Schlossbergfestival, den Weltkindertag oder zahlreiche weitere Veranstaltungen in den Stadtteilen. Und was haben wir mitgefiebert, als der SC im Pokalfinale stand; und welche beeindruckende Leistung haben die Eisvögel USC Freiburg vollbracht – sie wurden erstmals deutsche Meisterinnen!

Was in Freiburg alles geschehen ist: Wir machen unsere Stadt jedes Jahr ein bisschen besser – in ganz vielen Bereichen: Wir haben die größte Wohnbauoffensive in der Geschichte der Stadt auf den Weg gebracht – mit einem Volumen von rund 750 Millionen Euro. Und wir haben allein in den vergangenen eineinhalb Jahren eine Rekordsumme in den Fuß- und Radverkehr investiert, unter anderem in neue Radwege. Seit einigen Wochen gibt es vier neue E-Bus-Linien in Freiburg; und weitere E-Busse sind schon in Planung. Unsere Förderanträge für die Modernisierung des Theaters und des Westbads waren erfolgreich. Wir konnten den ersten Bauabschnitt der Staudinger-Gesamtschule einweihen – das größte Bauvorhaben der Freiburger Schulgeschichte. Und wir haben den neuen inklusiven Spielplatz am Stadtgarten eröffnet.

Was die Zukunft bringt: Auch künftig werden wir unsere Stadt weiterentwickeln. Vor Kurzem hat die Verwaltung den Entwurf für den Doppelhaushalt 2023/2024 in den Gemeinderat eingebracht. Konkret bedeutet das rund 2,4 Milliarden Euro für Freiburg – vor allem für bezahlbares Wohnen, Schulen und Kitas, Sanierungen, Digitalisierung, Klimaschutz sowie nachhaltige Mobilität. Und auch für die soziale Infrastruktur – für Sozialeinrichtungen, Sport, Freizeitstätten und Kultur – sind große Kraftanstrengungen vorgesehen.

Liebe Freiburgerinnen und Freiburger, für die bevorstehenden Festtage wünsche ich Ihnen eine schöne und erholsame Zeit – und bleiben Sie auch im neuen Jahr solidarisch, engagiert und zuversichtlich. In diesen Zeiten ist das besonders wichtig. Alles Gute!

Ihr Oberbürgermeister Martin Horn

# Ein Geschenk für das Westbad

## Stadt mit Förderantrag erfolgreich: 3,55 Millionen Euro vom Bund

Die Hoffnung hat sich erfüllt: Der Haushaltsausschuss des Deutschen Bundestags hat vorige Woche beschlossen, für die Modernisierung des Freiburger Westbads 3,55 Millionen Euro zur Verfügung zu stellen.

Mit der Projektskizze „Modernisierung Westbad“ hatte sich die Stadt Freiburg Anfang Oktober um eine finanzielle Förderung beim Bundesprogramm „Sanierung kommunaler Einrichtungen“ beworben. In diesem Topf liegen insgesamt 476 Millionen Euro. Damit will der Bund Kommunen insbesondere bei der Sanierung von Schwimm- und Sportstätten unterstützen. Die Freiburger Bewerbung umfasst vier Bausteine: Freibecken, Energiekonzept, klimaadaptierter Außenbereich und Barrierefreiheit. Damit verknüpft sie verschiedene Anforderungen zu einem stadtpolitisch sinnvollen und förderfähigen Konzept. Ganz oben auf der Wunschliste steht bei der Bevölkerung sicherlich das Freibecken, das schon lange gefordert wird und jetzt Realität werden könnte.

Zusätzlich soll das Außengelände „klimaadaptiv“ umgestaltet werden – zum Beispiel durch schattige Plätze, die auch im Hochsommer einen angenehmen Aufenthalt ermöglichen. Und das für alle: Teil des Modernisierungspakets ist nämlich auch die vollständige Barrierefreiheit des Bads. Hierzu zählen rollstuhlgerecht angelegte Rampen, Einstiegsmöglichkeiten in das Becken mit Treppenrutsche und Poollifter, ein Leitsystem mit taktiler Beschilderung, selbstöffnende Türen und barrierefreie Aufzüge.

Das Sahnehäubchen obendrauf ist die PV-Anlage auf dem Dach. Mit einer Leistungsstärke von 500 Kilowatt Peak könnte sie jedes Jahr 500 000 Kilowattstunden Strom erzeugen und damit den kompletten Bedarf des Bads decken. Pumpen zur Wärmegewinnung aus Abwasser sollen die Effizienz der PV-Anlage dabei weiter erhöhen.

OB Martin Horn freut sich über die Bundesförderung: „Das Westbad ist eine Herzensangelegenheit. Mit der Förderzusage aus Berlin rückt sie jetzt in greifbare Nähe.“ Begeistert zeigte sich auch Bürgermeister Stefan Breiter: „Dass wir in solch schwierigen Zeiten diese Gelegenheit bekommen, freut mich als Finanz- und Sportdezernent gleich doppelt.“

Eine Hürde gibt es aber noch: Der Bund steuert zu dem derzeit auf 7,9 Millionen Euro taxierten Projekt nur knapp die Hälfte bei. Den Rest muss die Stadt selbst stemmen und braucht dafür – im Zuge der Beratungen zum Doppelaushalt – die Zustimmung des Gemeinderats.

# Öffnungszeiten zwischen den Jahren

## Müllabfuhr ein Tag später nach Weihnachten

Weil die kommenden Feiertage diesmal fast alle aufs Wochenende fallen, sind Dienststellen mit Publikumsverkehr zwischen den Jahren fast durchgängig erreichbar.

Das gilt auch für die Zulassungsstelle. Damit haben alle, die noch dieses Jahr ein Elektroauto zulassen möchten, die Chance auf die staatlich Förderung. Anfang der Woche waren im Bürgerservicezentrum noch viele Onlinetermine verfügbar.

Auch die restliche Stadtverwaltung zeigt fast durchgängig Präsenz. Für die meisten Dienststellen gilt das sowohl zwischen Weihnachten und Silvester wie auch im neuen Jahr. Einige wenige machen nach den Weihnachtsfeiertagen eine kurze Pause und sind dann ab dem 2. Januar wieder am Start. Das gilt beispielsweise für das Standesamt, das Forstamt, die Stadtkämmerei und das Garten- und Tiefbauamt.

Grundsätzlich gilt: An Feiertagen haben alle Ämter geschlossen. Und sicherheitshalber sollte man vor jedem Ämtergang kurz telefonisch prüfen, ob auch jemand erreichbar ist – die Kontaktdaten der wichtigsten Ämter finden sich auf Seite 10 dieser Ausgabe.

Da der zweite Weihnachtsfeiertag in diesem Jahr auf einen Montag fällt, verschieben sich alle Abfuhrtermine ab einschließlich Montag, 26. Dezember, auf den Folgetag. Die Müllabfuhr am Dreikönigstag (Freitag, 6. Januar) kommt am Samstag, 7. Januar.

# In Eigener Sache

## Amtsblatt künftig am Samstag

Normalerweise verabschieden wir uns an dieser Stelle in unsere Weihnachtspause. Das tun wir auch heute, denn traditionsgemäß fällt in der ereignisarmen Zeit „zwischen den Jahren“ eine Ausgabe aus. Doch im neuen Jahr sind zwei Dinge anders: Zum einen erscheint das Amtsblatt künftig samstags. Zum anderen steckt es dann nicht mehr solo im Briefkasten, sondern als Beilage der Wochenzeitung „Der Sonntag“.

Wir erhoffen uns davon eine erhebliche Verbesserung der Vertriebsqualität, die zuletzt Anlass für viele Beschwerden war. Außerdem können wir so einen großen Teil der Kostensteigerung auffangen, die durch den starken Anstieg der Papierpreise verursacht wird.

Ansonsten bleibt eigentlich alles, wie es war: Alle 14 Tage gibt es Wissenswertes und Neues aus dem Rathauskosmos, nach bestem Wissen und Können möglichst verständlich aufbereitet – das nächste Mal am 21. Januar.

Bis dahin wünschen wir Ihnen, liebe Leserinnen und Leser, eine erholsame Zeit und einen guten Start ins neue Jahr  
Ihre Amtsblatt-Redaktion

# Querformat

## Was lange währt, wird endlich gut

Mehr als drei Jahre lang, seit 2019, wurde an der denkmalgeschützten „Stube“ im Herzen von St. Georgen gearbeitet. Rund 8,5 Millionen Euro hat die Stadt in das Projekt investiert – „ein enormer finanzieller und personeller Kraftakt“, wie OB Martin Horn bei der Einweihung betonte. Aber es hat sich gelohnt: Aus den historischen Gebäuden, in denen einst der Vogt samt Ortsgericht und später, bis zur Eingemeindung 1938, der Bürgermeister und das Rathausteam von St. Georgen residierten, ist ein wahres Schmuckstück geworden. Ein Kultur- und Vereinshaus für die Menschen vor Ort, mit einem großen Veranstaltungssaal in der ehemaligen Scheune, mit Räumen für bürgerschaftliches Engagement, Gewerbeflächen und mit Platz für Gastronomie: Ab sofort ist St. Georgen um ein Restaurant plus Gewölbekeller, Café und Biergarten reicher. Für all das wurden die alten Gemäuer grundlegend saniert und mit Pelletheizung sowie Photovoltaik auf dem Dach ausgestattet. Den Arbeiten voraus ging ein Bürgerbeteiligungsprozess. Jetzt braucht es nur noch eines: Menschen, die sich über die Stube freuen und sie mit Leben füllen.

# „Lviv durch den Winter helfen“

## Neue Generatoren für Freiburgs Partnerstadt

In Freiburgs Partnerstadt Lviv sind fünf weitere Generatoren zur Notstromversorgung angekommen. Die Stadt Freiburg konnte sie trotz der angespannten Lage auf dem Markt kurzfristig bestellen und auf den Weg bringen, inzwischen sind sie schon im Einsatz. Lviv leidet sehr unter den Angriffen der russischen Armee auf die ukrainische Infrastruktur.

Wegen der Bombardierungen ist Lviv immer wieder völlig ohne Strom, die Stadtteile werden nur stundenweise mit Strom versorgt. Auch die Wasserversorgung ist zeitweise betroffen. Umso dringlicher sind, gerade jetzt im Winter, praktische Hilfsmittel wie Generatoren zur Erzeugung von Strom und Wärme, um die Oberbürgermeister Andrij Sadovyj gebeten hatte. Bereits Anfang des Jahres hatte Freiburg auf Basis von Spenden aus der Bürgerschaft und Wirtschaft Generatoren geliefert. Diese leisten gute Dienste. Allerdings waren sie angesichts des breiten Ausmaßes an zerstörter Infrastruktur nicht mehr ausreichend. Deswegen nahm Freiburg Kontakt mit dem Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) auf und erhielt eine Zusage von 1,1 Millionen Euro für die Anschaffung der Generatoren.

Außerdem hat Freiburg aus Spendenmitteln zur Nothilfe Lviv eine halbe Million Euro für das „Unbroken“-Zentrum zur Verfügung gestellt: eine Rehaeinrichtung für physisch und psychisch Verletzte aus der ganzen Ukraine, die inzwischen ihren Betrieb aufgenommen hat. Das BMZ hat dafür weitere zwölf Millionen Euro zugesagt, plus zehn Millionen Euro für zusätzliche Generatoren für Lviv.

„Wir können uns wohl kaum vorstellen, wie schwierig die Situation in der Ukraine und unserer Partnerstadt sein muss“, sagt Oberbürgermeister Martin Horn. „Wir wollen alles dafür tun, um unseren Freundinnen und Freunden in Lviv durch den schweren Winter zu helfen. Dabei sind die Generatoren eine hilfreiche Unterstützung.“

**Spendenkonto Nothilfe Lviv: DE75 680 501 010 000 19 19 19, Zuordnung: „Nothilfe Lviv“**

# Drei fragen an Stefan Schächtele

## Kehrmaschinenfahrer bei der Abfallwirtschaft und Stadtreinigung (ASF)

In der vergangenen Woche hat Eisregen in Freiburg und im Umland für spiegelglatte Straßen gesorgt. Über mehrere Tage war der volle Einsatz von Rettungskräften und den Mitarbeitenden des Winterdienstes gefordert. Stefan Schächtele von der ASF erzählt vom Ausnahmezustand.

### 1. Wie haben sie die Woche erlebt?

Nach dem ohnehin schon winterlichen und arbeitsreichen Wochenende hat sich die Lage in der Nacht zum Mittwoch durch Eisregen extrem verschärft. Da die Unwetterlage von unserem Wetterprogramm vorausgesagt war, sind wir mit den Räumfahrzeugen um vier Uhr ausgerückt. Die Handreinigungstrupps sind um fünf Uhr los. Insgesamt waren rund 70 Mitarbeiter auf der Straße, den Rad- und den Fußgängerüberwegen unterwegs.

### 2. Die Menschen waren angehalten, möglichst zu Hause zu bleiben. Sie müssen bei jedem Wetter raus. Wie schützen Sie sich?

Erst mal heißt es für uns, „sicher ins Geschäft kommen“. Da die Straßen ja noch nicht geräumt sind, ist das die erste Herausforderung des Tages. Für uns Fahrer der Räumfahrzeuge gilt es, den Zustand der Fahrbahn richtig einzuschätzen und dementsprechend zu bearbeiten. Für alle Mitarbeiter von uns ist das Tragen von Warnschutzkleidung Pflicht. Für die Handreiniger ist das sehr wichtig, damit sie in den frühen Morgenstunden besser gesehen werden. Gegen das schlechte Wetter hilft nur passende Kleidung. Da sind wir vom Arbeitsgeber sehr gut ausgestattet.

### 3. Der Winter in Freiburg ist ja meist kurz. Was machen die Menschen, die jetzt streuen und räumen, eigentlich im Sommer?

Ich bin außerhalb des Winterdienstes mit einer Großkehrmaschine im Bereich Littenweiler, Ebnet und Kappel zum Reinigen der Fahrbahnen unterwegs. Neben den Großkehrmaschinen reinigen andere Mitarbeiter mit Kleinkehrmaschinen oder händisch Radwege, Straßen, öffentliche Plätze, Parkanlagen, Spielplätze und den gesamten Bereich der Innenstadt und der Stadtbezirke.

# Aus den Fraktionen

Die Beiträge dieser Seite werden inhaltlich von den Parteien und Gruppierungen im Gemeinderat verantwortet. Der Textumfang orientiert sich an der Anzahl der Sitze im Gemeinderat.

## Grüne

### EMD-Übernahme bringt Vorteile

Die Nachricht, dass die Stadt Freiburg möglicherweise die Sparkassen-Tochter Entwicklungsmaßnahme Dietenbach (EMD) übernimmt, anstatt mit ihr eine Abwendungsvereinbarung zu schließen, hat bereits Mitte des Jahres für Aufregung gesorgt. Nun haben Stadt und Sparkasse die Verhandlungen erfolgreich abgeschlossen, der Gemeinderat wird im Januar darüber entscheiden. Die Fraktionsvorsitzende Maria Viethen begrüßt dies: „Die EMD wurde gegründet, um Enteignungsverfahren zu vermeiden, indem den Grundstückseigentümern ein fairer Preis gezahlt wird. Dank der Sparkasse ist das nun möglich. Die Übernahme der EMD bringt unterm Strich finanzielle Vorteile für die Stadt. So fallen geringere Steuern an, und eine günstigere Zwischenfinanzierung ist durch Kommunalkredite möglich. Der Hauptvorteil ist aber: Die Übernahme der EMD vereinfacht für die Stadt die weitere Planung. So können die städtebaulichen, ökologischen, sozialen und wohnungspolitischen Ziele besser umgesetzt werden.“

Mit Blick auf das Verhandlungsergebnis, das eine Quote für Bauträger und den Verkauf der EMD-Flächenanteile enthält, ergänzt Viethen: „Dies steht unseren bodenpolitischen Vorstellungen – möglichst viele Flächen im Erbbaurecht zu vergeben – entgegen. Eine Bauträgerquote passt auch nicht zu einer Konzeptvergabe, wie wir sie für Dietenbach anstreben. Aber: Würden wir die EMD nicht übernehmen, wären diese Punkte auch durchgesetzt worden. Insofern ändert die Übernahme der EMD hier nichts.“

EMD, Abwendungsvereinbarung, Übernahme... – um was geht es da eigentlich, und was bedeutet das für die weiteren Planungen für den neuen Stadtteil? Ausführliche Antworten auf diese Fragen gibt es in einer FAQ unter [fraktion.gruene-freiburg.de](http://fraktion.gruene-freiburg.de)

### Veranstaltung „Arbeit & Migration“

Der Fachkräftemangel spitzt sich in immer mehr Bereichen zu. Zahlreiche Stellen bleiben unbesetzt mit spürbaren Folgen für das bestehende Personal – auch hier in Freiburg. Gleichzeitig warten Geflüchtete und Zuwander\*innen oft jahrelang auf eine Arbeitserlaubnis.

Die Bundesregierung will nun neue Wege in der Migrationspolitik gehen. Mit einem ganzen Bündel an Maßnahmen sollen die Zugänge erleichtert werden – unter anderem beim Aufenthaltsrecht, den Einbürgerungen und der Fachkräfteeinwanderung. Aber was bedeuten diese Maßnahmen konkret für Freiburg? Werden Zugänge für Zuwander\*innen und Geflüchtete spürbar erleichtert oder greifen die gesetzlichen Änderungen zu kurz? Diese und weitere Fragen wollen wir mit Akteur\*innen aus der Gesellschaft, Wirtschaft, Verwaltung und Politik diskutieren und laden alle Vertreter\*innen und Interessierten herzlich ein:

Wann: Fr. 13.1., 16 Uhr

Wo: Katholische Akademie, Wintererstraße 1

Kinderbetreuung: nach Anmeldung bis 10.1.

Kontakt: [fraktion@gruene-freiburg.de](mailto:fraktion@gruene-freiburg.de); Tel. 0761 70 13 23

Weitere Infos unter [fraktion.gruene-freiburg.de](http://fraktion.gruene-freiburg.de)

### Spenden für Lviv

Wir alle blicken zurück auf ein weiteres, turbulentes Jahr mit vielen Unsicherheiten. Umso mehr wünschen wir Ihnen besinnliche Festtage, einen erholsamen Jahresausklang und einen guten Start in ein hoffentlich friedlicheres Jahr 2023.

Wer in diesem Jahr noch etwas Gutes tun möchte: Bis zum 31.12.22 wird jede Spende für unsere Partnerstadt Lviv in der Ukraine, die auf das städtische Hilfskonto geht, verdoppelt. Die Stadt Freiburg unterstützt tatkräftig wo möglich und nötig. Konkret mit dem Bau von Tiny-Häusern für Binnengeflüchtete, der Lieferung von Generatoren, Solarmodulen und Medikamenten.

Spendenkonto Nothilfe Lviv

DE75 680 501 010 000 19 19 19

Zuordnung: „Nothilfe Lviv“



# Eine Stadt für alle

## Rückblick und Ausblick

Soziales in den Gemeinerat gebracht

Wir haben 2022 immer wieder eingefordert, dass insbesondere ärmere Menschen sowie Sozial- und Bildungseinrichtungen stärker unterstützt werden müssen. Unter anderem haben wir die Rücknahme von Zuschusskürzungen im Sozial- und Bildungsbereich, das Aussetzen von Mieterhöhungen bei der Stadtbau und einen städtischen Energiekostenzuschuss für Geringverdiener:innen sowie für Sportvereine, soziale und kulturelle Einrichtungen beantragt. Das ist nur ein kleiner Ausschnitt unserer Initiativen für ein solidarisches Freiburg. Leider stießen wir mit unseren Anträgen oft auf Granit.

Auch 2023: Bildung, Klima und Solidarität

Auch beim nächsten städtischen Haushalt werden wir diese Themen einbringen. Ganz oben stehen für uns finanzielle Entlastungen und Unterstützung für ärmere Menschen, zum Beispiel über die Verbesserung des Freiburg-Passes und ein günstiges Sozialticket; ein Präventionskonzept zum Schutz vor sexualisierter und häuslicher Gewalt; die schnelle Sanierung von Schulen und Klimaschutz mit nachhaltigem und sozialem Nutzen, zum Beispiel über die Senkung von Energiekosten, Verbesserungen beim Carsharing, Ausbau und mehr Qualität im Busnetz sowie bei den Fuß- und Radwegen. Großes Thema wird 2023 der neue Stadtteil Dietenbach sein. Für uns gilt weiter: 50 Prozent sozialer Wohnungsbau und Konzeptvergaben mit Fokus auf gemeinwohlorientierte Projekte.

## **SPD/Kulturliste**

### **Zum Jahresende...**

...wünschen wir Ihnen eine besinnliche und gesunde Weihnachtszeit und einen guten Start in das neue Jahr 2023. Die letzten Jahre waren für uns alle herausfordernd: Wir leben in einer Zeit, die von zahlreichen globalen Herausforderungen geprägt ist. Und diese machen auch vor den Toren Freiburgs und der Kommunalpolitik nicht Halt: der russische Angriffskrieg gegen die Ukraine, die Corona-Pandemie, gestörte Lieferketten, die sich weiter verschärfende Klimakrise und steigende Preise. Selten war das Bedürfnis nach sozialem und kulturellem Zusammenhalt so groß wie jetzt.

Als Fraktionsgemeinschaft wollen wir auch im kommenden Jahr Brücken in die Zukunft bauen und den sozialen und kulturellen Zusammenhalt stärken. Wir möchten uns an dieser Stelle bei all jenen bedanken, die unter diesen erschwerten Bedingungen ihre Arbeit für unsere Gesellschaft geleistet haben, bei den vielen Menschen, die uns im letzten Jahr begegnet sind und die unsere Arbeit im Gemeinderat konstruktiv begleitet haben. Kommen Sie alle gut ins für uns alle hoffentlich weniger aufregende neue Jahr 2023.

## **Dietenbach – ein tragbarer Kompromiss**

Die Stadt Freiburg will nun offiziell die Entwicklungsmaßnahme Dietenbach von der Sparkasse übernehmen. Ende Januar soll der Gemeinderat seine Zustimmung geben und damit den Weg zu einer städtisch orchestrierten Vermarktung und Gestaltung des neuen Stadtteils freimachen. Insgesamt würde die Stadt ca. 62,5 Millionen Euro investieren, die durch den Verkauf der neuen Flächen gegenfinanziert werden sollen – wohlgemerkt ohne Erbbaurecht.

Der Sparkasse gilt ein großer Dank für die gute Zusammenarbeit, ohne ihr Engagement hätten sicher noch nicht alle Eigentümer vom Verkauf ihrer Grundstücke überzeugt werden können. Die Übernahme der Entwicklungsmaßnahme Dietenbach durch die Stadt Freiburg war zwar nicht das originäre Ziel der Zusammenarbeit mit der Sparkasse, aber der gefundene Kompromiss ist tragbar. Dazu die Fraktionsvorsitzende Dr. Carolin Jenkner: „Alle Chancen, aber auch die Risiken der Vermarktung liegen nun in den Händen der Stadt. Jetzt gilt es, ein finanziell tragfähiges Konzept zu entwickeln. Hierzu wird es unabdingbar sein, die Grundstücksanteile der EMD, wie auch vom Regierungspräsidium gefordert, zu verkaufen.“

... unter Vorbehalt

Wir hoffen, dass es auch unter diesen Rahmenbedingungen gelingt, bezahlbaren Miet- und Eigentumswohnbau im neuen Stadtteil zu realisieren. Freiburg benötigt dringend mehr Wohnraum, und der neue Stadtteil ist das Kernstück der städtischen Wohn- und Baupolitik, das nicht scheitern darf. Die zu erwerbenden Grundstücke müssen nun auch verkauft werden – wie vom Regierungspräsidium gefordert. Und vor allem bedarf es einer schlagkräftigen Vermarktung, um das Mammutprojekt stemmen zu können. Denn je länger die Grundstücke in städtischer Hand verbleiben, desto teurer wird es: Die Zinsentwicklung und -tilgung treibt im Gegensatz zu den Vorjahren die Kosten in die Höhe. Diese zusätzliche Belastung des städtischen Haushalts darf den engen finanziellen Handlungsspielraum nicht stärker als unbedingt nötig einschränken.

Frohe Festtage!

Zum Jahresausklang wünscht Ihnen die CDU-Stadtratsfraktion besinnliche Festtage und ein frohes Jahr 2023 voller Zuversicht, Gesundheit und Vertrauen.

# Jupi

## Ein kurzer Jahresrückblick

2022 neigt sich dem Ende zu, Zeit für einen kurzen Jahresrückblick. Nachdem wir am Anfang des Jahres die Hoffnung hatten, dass bezüglich Corona langsam wieder etwas Normalität einkehrt, stellte der russische Angriffskrieg in der Ukraine uns auch hier vor Ort vor neue Herausforderungen. In kürzester Zeit mussten Hilfsangebote für die Menschen in der Ukraine umgesetzt und den Geflüchteten hier ein Dach über dem Kopf organisiert werden. Freiburg hat dies gut gemeistert. Die vielen Spenden an unsere Partnerstadt Lviv, unkomplizierte Hilfsangebote und ehrenamtliches Engagement haben gut funktioniert, sind aber auch weiterhin nötig. Danke an alle Engagierten für den unermüdlichen Einsatz!

Aber auch in Sachen Klimaschutz sind wir dieses Jahr wieder etwas weitergekommen. So wurde beschlossen, dass Freiburg schon 2035 klimaneutral werden soll. Dies gelingt nur mit hoher finanzieller und organisatorischer Anstrengung. Daher haben wir beschlossen, dass der städtische Klimaschutzfonds auf insgesamt 20 Millionen jährlich erhöht wird. Umgesetzt wurden auch erste wichtige Schritte für die Verkehrswende: So sind in den letzten beiden Jahren 16 Millionen Euro für Rad- und Fußverkehrsinfrastruktur verbaut worden. Welche weiteren Anstrengungen hier noch nötig sind, zeigt auch der Klimamobilitätsplan, welcher jüngst auf den Weg gebracht wurde.

Daneben dürfen wir aber auch soziale Aspekte nicht vergessen. So haben wir zum Beispiel nach Auslaufen des Neun-Euro-Tickets das Sozialticket befristet günstiger gemacht. Außerdem stehen in einigen Toiletten der Stadt nun kostenlose Menstruationsprodukte zur Verfügung, damit wollen wir gegen sogenannte Menstruationsarmut angehen. Ein großer Erfolg ist zudem, dass Dank der besseren Haushaltslage Einsparungen bei den sozialen Trägern, zum Beispiel im Bereich der Jugendhilfe, Quartiersarbeit und Kitas, zumindest in Teilen wieder zurückgenommen werden konnten.

Im neuen Jahr verabschieden wir wieder einen Haushalt. Wir hoffen, dass dieser die ökologischen und sozialen Herausforderungen unserer Zeit ernst nimmt. Packen wir es an!

Die JUPI-Fraktion wünscht frohe Festtage und einen guten Start ins neue Jahr!

# **FDP/Bürger für Freiburg**

## **Liebe Freiburgerinnen und Freiburger,**

ein gemischtes Jahr liegt hinter unserer Stadt. Nach zweieinhalb Jahren einer Pandemie kommen wir der Normalität jeden Tag ein Stück näher.

Zur gleichen Zeit brachte dieses Jahr neue Herausforderungen für unsere Stadt: Als Folge des russischen Angriffskriegs hat auch Freiburg seine Verantwortung angenommen und Tausenden Geflüchteten aus der Kriegsregion Zuflucht gewährt. Gleichzeitig bedeutet eine unsichere wirtschaftliche Lage mit steigenden Preisen und Zinsen gerade für unsere Stadt, in der deutschlandweit nach Abzug der Mietkosten ohnehin am wenigsten vom Gehalt übrig ist, für viele eine existenzbedrohende Situation.

Unsere Fraktion wird im kommenden Jahr verstärkt darauf drängen, dass Freiburg auf der einen Seite genug finanzieller Spielraum bleibt, um auch in künftigen Krisen handlungsfähig zu bleiben und reagieren zu können. Dafür muss die Zeit der bis auf den letzten Cent ausgereizten Haushalte vorbei sein.

Zum anderen muss den Freiburgerinnen und Freiburgern wieder ein Weg aufgetan werden, wie sie ihre Existenzgrundlage in Freiburg langfristig sichern können. Dazu gehört, dass ausreichend neuer Wohnraum entsteht. Und ganz gleich ob städtisch oder privat gebaut, für Familien in Freiburg muss es auch Wege geben, Wohneigentum zu schaffen.

Durch die Bewilligung der 3,5 Millionen Euro Fördersumme aus dem Bundesprogramm „Sanierung kommunaler Einrichtungen in Jugend, Sport und Kultur“ kann nun das längst überfällige Außenbecken Westbad endlich realisiert werden – ein wichtiger Schritt für den Freiburger Westen.

Wir wünschen Ihnen von Herzen schöne Feiertage und einen guten und gesunden Start ins neue Jahr!

Ihre Freien Demokraten & Bürger für Freiburg

# Freie Wähler

## Ein herzliches Dankeschön!

Ein ereignisreiches Jahr geht zu Ende, in dem wir viel Zuspruch für unsere politische Arbeit, vor allem aber auch für unsere klare sowie kritische Meinungsäußerung erhalten haben. Dabei sind natürlich nicht alle immer unserer Auffassung, aber das ist normal und auch richtig in einer funktionierenden Demokratie.

Wir sagen Danke von ganzem Herzen für Ihre Unterstützung und versprechen Ihnen, uns auch im kommenden Jahr meinsstark zu positionieren und somit einen Beitrag dafür zu leisten, dass Politik in Freiburg besser gemacht wird, als gegenwärtig.

Denn unser Freiburg steht vor riesigen Herausforderungen, die Verantwortung für die Gesamtgesellschaft, aber auch für die kommenden Generationen erfordern. Es geht nicht um Eitelkeiten, sondern um die Umsetzung einer maßvollen und nachhaltigen Politik. Gerechtigkeit und Nachhaltigkeit, auch bei dem was wir uns leisten wollen und können, müssen unser Handeln bestimmen. Schreiben Sie uns Ihre Meinung, denn hierauf kommt es letztendlich an.

Ihnen sowie Ihren Familien ein erholsames Weihnachtsfest, einen guten Start ins neue Jahr, Gesundheit und Zuversicht.

# AfD

## Frohe Weihnacht!

Die Stadträte Dr. Detlef Huber und Karl Schwarz wünschen allen Freiburgern eine besinnliche Weihnacht und entspannte Stunden im Kreise der Familie. Nehmen Sie sich Zeit, um Kraft zu sammeln für das neue Jahr. Es könnte schwierig werden. Halten Sie sich – soweit möglich – fern von den Krisen unserer Zeit, von Politik und künstlicher Aufregung. Lesen Sie lieber Gedichte, zum Beispiel etwas von Theodor Fontane (1819 bis 1898), der zu Weihnachten wie folgt reimte:

Noch einmal ein Weihnachtsfest,  
Immer kleiner wird der Rest,  
Aber nehm ich so die Summe,  
Alles Grade, Alles Krumme,  
Alles Falsche, Alles Rechte,  
Alles Gute, Alles Schlechte –  
Rechnet sich aus all dem Braus  
Doch ein richtig Leben heraus.  
Und dies können ist das Beste,  
Wohl bei diesem Weihnachtsfeste!

# Freiburg Lebenswert

## Frohe Weihnachten und ein gutes neues Jahr

Ein ereignisreiches Jahr liegt hinter uns. Die Pandemie hatte uns noch voll im Griff, da folgte mit dem russischen Angriffskrieg auf die Ukraine schon der nächste schwere Schlag. Im Crashkurs hat uns die darauffolgende Energiekrise aufgezeigt, was längst hätte getan werden müssen: Energie sparen und die Umstellung der Energieversorgung auf erneuerbare Energien. Währenddessen gehen die Klimakrise sowie das weltweite und lokale Artensterben mit unverminderter Härte weiter. Im Freiburger Baudezernat tut man jedoch so, als seien diese Krisen nicht existent. Die Marschrichtung ist weiter fixiert auf Bauen auf Teufel komm raus. Freiburg Lebenswert hat in diesem Jahr bei verschiedenen Veranstaltungen und Ortsbegehungen aufgezeigt, wie eine zukunftsweisende Baupolitik aussehen kann. Nicht selten sind wir die Einzigen, die diverse Gruppierungen in Sachen Naturschutz unterstützen, zum Beispiel Obergrün, Dietenbachwald oder ganz aktuell die Initiative zum Naturerhalt auf dem Gelände der Gärtnerei Hügin in Zähringen.

Mit unserem neu gewählten Vorstand haben wir viel Engagement und Sachkenntnis hinzuge-wonnen. So werden wir uns auch 2023 mit vollem Elan einsetzen, unsere Stadt lebenswert zu erhalten bzw. weiterzuentwickeln.

Wir wünschen Ihnen frohe Weihnachten, Gesundheit und ein gutes neues Jahr 2023!



# Autos, Wohnungen und Weihnachtsgeschenke

## Lebhafte Diskussion beim „OB vor Ort“ in Landwasser

Mit dem letzten Gespräch in diesem Jahr am Montag vor Weihnachten feierte die Reihe „OB vor Ort“ einen runden Geburtstag: Zum 20. Mal stellte sich Oberbürgermeister Martin Horn einen Abend lang den Fragen der Freiburgerinnen und Freiburger – in diesem Fall aus dem im Westen gelegenen Stadtteil Landwasser.

Der lokale Bürgerversammlungsvorsitzende Folkmar Biniarz begrüßte den OB als Weihnachtsmann – und tatsächlich hatte Martin Horn ein Geschenk dabei. Doch das gab's zum Schluss; zunächst hörte er sich in der katholischen Gemeinde St. Petrus Canisius anderthalb Stunden lang Sorgen, Nöte und Anregungen der Bürgerinnen und Bürger an und kam mit ihnen ins Gespräch.

## Zu viel Verkehr

Sorge Nummer eins ist in Landwasser, wie in anderen Stadtteilen auch, der Verkehr. Zu schnell fahrende Autos, zu wenig Parkplätze, zu viele parkende Autos am Straßenrand... Dazu gab es zahlreiche Wortmeldungen. „Fahren Sie hier doch mal am Sonn- oder Feiertag durch die Straßen, da wird die Feuerwehr nicht durchkommen, um zu löschen“, sagte einer der rund 55 Menschen, die gekommen waren. Und monierte, dass viele Firmenwagen in den Straßen parken würden. „Hier muss etwas geschehen.“

Das sei bereits der Fall, der Gemeindevollzugsdienst sei aktiv, entgegnete der OB. 2022 habe es 1390 Beanstandungen im ruhenden Verkehr gegeben, elf Fahrzeuge seien abgeschleppt worden. Seitens der Feuerwehr lägen ihm keine Beschwerden vor, so Horn. „Aber das heißt ja nicht, dass es keine Probleme gibt.“ Er versprach nachzuhaken und stellte eine nicht angekündigte Geschwindigkeitskontrolle in Aussicht. Wolfgang Ruf, Leiter des Polizeipostens Landwasser, bot an, dass man sich wegen zugeparkter Straßen auch an ihn und sein Team wenden könne.

Ebenfalls angesprochen wurde der schwierige Übergang über die Elsässer Straße: Warum könne die Stadt nicht einfach zwei Ampeln installieren, damit ältere oder behinderte Menschen und Kinder sicher hinüber zur Wirthstraße gelangen können? „Meine Frage ist auch eine Bitte, das Ding in die Hand zu nehmen“, sagte der Bürger, der sich zu Wort gemeldet hatte. Es gebe dazu zwar Planungen, aber diese seien nicht aktuell, erwiderte Horn, er werde der Sache nachgehen.

## Rund um die Baustelle

Wichtiges Thema in Landwasser ist das neue Stadtteilzentrum, das der Freiburger Immobilienunternehmer Peter Unmüßig auf dem Gelände des früheren Einkaufszentrums errichtet. Rund um die Baustelle fehle es an Beleuchtung, gerade an den langen Winterabenden sei es viel zu dunkel, kritisierte eine Bürgerin. „Das nehme ich gleich morgen mit in die Dezernentenkonferenz und frage, ob wir eine temporäre Beleuchtung einrichten können“, entgegnete der OB.

Bürgerversammlungsvorsitzender Biniarz wünschte sich eine weitere Bürgerversammlung mit Unternehmer Unmüßig: „Das wurde uns ursprünglich jedes halbe Jahr versprochen und wäre schön, um sich erkenntlich zu zeigen.“ Die Anwohner müssten schließlich einigen Unbill in Kauf nehmen, wie etwa viel Lieferverkehr. Ob der OB da nicht seine Kontakte spielen lassen könne? Bei dieser Frage gab es viel Applaus. Der OB versprach, Unmüßig bei Gelegenheit daran zu erinnern.

## Wohnen und Erbpacht

Die in Landwasser wohnende Stadträtin Gerlinde Schrempp thematisierte die „leidige Erbbaugeschichte“: Gerade ältere Menschen könnten ihre Häuser nicht verkaufen, da die Grundstücke mit hohen Erbpachtzinsen von bis zu 2000 Euro monatlich belastet seien. „Das ist eine Katastrophe.“ Ob der OB nicht mal mitkommen und sich die Situation anschauen wolle? Sehr gerne, sagte dieser, stellte aber klar, dass sich die Erbpacht aus den Grundstückspreisen berechne. Und dass er den Beschluss des Gemeinderats, keine weiteren Grundstücke mehr zu verkaufen, für gut und richtig halte. „Hier in Landwasser gibt es keine Stadtbau-Wohnungen, wir haben keinerlei Einfluss. Das ist der Effekt, wenn man alles aus der Hand gibt.“

## Das Weihnachtsgeschenk

Das Schmankerl gab's zum Abschluss der konstruktiven Diskussion: Das Haus der Begegnung bekommt von der Aktion Mensch eine Viertel Million Euro für den barrierefreien Ausbau, verkündete Martin Horn und versprach weitere 600 000 Euro aus dem städtischen Haushalt. „Der Weihnachtsmann schenkt ja Nüsse, und in Landwasser gibt es ein paar Nüsse zu knacken. Das macht man am besten in Gemeinschaft.“

# „Jahrhundertchance“ für Dietenbach

## Stadt und Sparkasse einig über Kauf der Dietenbach-Gesellschaft

Was sich bereits im Sommer angedeutet hat, wird jetzt Realität: Die Stadt übernimmt die Geschäftsanteile der Sparkasse an der Entwicklungsmaßnahme Dietenbach GmbH & Co. KG (EMD), sofern der Gemeinderat diesem Vorschlag im Januar zustimmt. Der Verwaltungsrat der Sparkasse hat den Plan bereits abgesegnet.

Ziel ist es, bis Ende März den Gesellschaftsverkauf abzuwickeln, wodurch die Stadt im April 2023 die Geschäfte übernehmen würde. Die gemeinsam getroffene Vereinbarung sieht vor, dass die Stadt die Geschäftsanteile der Sparkasse für zwei Millionen Euro kauft. Gleichzeitig übernimmt die Stadt die aufgelaufenen Verbindlichkeiten in Höhe von 13,5 Millionen Euro.

Bestandteil des Pakets sind auch die notariellen Optionsverträge für bislang über 400 private Dietenbach-Grundstücke, die zu den vereinbarten Preisen jetzt von der Stadt gekauft werden können. Insgesamt kostet der Gesellschaftsverkauf und der spätere Erwerb der Grundstücke damit rund 62,5 Millionen Euro.

Im Gegenzug verpflichtet sich die Stadt, den erworbenen Flächenanteil zur Refinanzierung dieser Investitionen zu verkaufen und nicht im Erbbaurecht zu vergeben. Ein Drittel des entstehenden Nettobaulands der EMD ist dem Verkauf an gewerbliche Bauträger vorbehalten. Damit gilt diese Vorabbindung für knapp 20 Prozent des Gesamtbaulands.

Oberbürgermeister Martin Horn ist überzeugt: „Mit dem Erwerb der Gesellschaft und dem darauffolgenden Abschluss der Kaufverträge erhalten wir ein herausragendes städtebauliches und wohnbaupolitisches Gestaltungspotenzial. Die Stadt kann nunmehr alle Grundstücke in Dietenbach preisgebunden, fair und städtisch koordiniert vermarkten. Das bringt uns unserem Ziel, möglichst viel dauerhaft bezahlbaren Wohnraum zu schaffen, näher. Die Investition in zweistelliger Millionenhöhe ist strategisch gut angelegt und aus dem Haushalt der Sonderrechnung finanzierbar.“

Auch der Vorstandsvorsitzende der Sparkasse Daniel Zeiler sieht die Vereinbarung positiv: „Im derzeit schwierigen gesamtwirtschaftlichen Umfeld ist es verantwortlich und richtig, die Umsetzung des neuen Stadtteils allein in die Hand der Stadt zu legen und hier die Kräfte zu bündeln.“

Sehr optimistisch angesichts der neuen Möglichkeiten äußerte sich Baubürgermeister Martin Haag: „Dies ist eine Jahrhundertchance für uns. Wir können nunmehr die Vermarktung mit Konzeptvergaben aus einer Hand anbieten. Ziel ist und bleibt ein urbaner und bunt gemischter Stadtteil mit bezahlbaren Wohnungen. Wir freuen uns auf viele Bewerbungen von Akteuren, die sozial, ökologisch, inklusiv und innovativ unterwegs sind.“

Über alle Details der finanziellen Abwicklung wird die Verwaltung den Gemeinderat in der Sitzung am 31. Januar 2023 informieren. Anschließend muss noch das Regierungspräsidium seine Zustimmung erteilen. Die Stadt rechnet damit, dass der Erwerb der Gesellschaft noch im März 2023 notariell beurkundet werden kann und die Dietenbach-Gesellschaft damit im zweiten Quartal 2023 in städtische Hände übergeht.

# Erst prüfen, dann beantragen

## Wohngeldreform tritt zum Januar in Kraft

Ab Januar 2023 können sehr viel mehr Menschen als bislang Wohngeld bekommen. Das hat der Bundestag kürzlich beschlossen. Die Stadtverwaltung hat sich auf die zu erwartende Nachfrage vorbereitet.

Ganz wichtig: Um sich und der Verwaltung Arbeit zu sparen, sollte man unbedingt vorab mit dem digitalen Wohngeldrechner des Bundes prüfen, ob es überhaupt wahrscheinlich ist, dass man die Unterstützung bekommt. Der Rechner ist auf der städtischen Internetseite (s. u.) verlinkt und blitzschnell ausgefüllt. Für Freiburg gilt die Wohngeldstufe „XI“.

Ebenfalls wichtig: Wer bereits Wohngeld erhält, muss für den bisherigen Bewilligungszeitraum keinen neuen Antrag stellen. Der Wohngeldanspruch wird in diesen Fällen automatisch neu berechnet. Die Haushalte erhalten im Februar 2023 einen geänderten Bescheid, der rückwirkend ab Januar gilt, und müssen nichts weiter tun.

## Mehr Personal, mehr digital

Um das ab Januar zu erwartende Mehr an Anträgen zu stemmen, hat die Stadtverwaltung zwölf neue Vollzeitstellen bewilligt; die ersten neuen Kolleginnen und Kollegen beginnen bereits im Januar. Ein wichtiger Schritt und ein erster Erfolg – denn entsprechend geschultes Personal ist aktuell bundesweit gesucht.

Weil jeder Behördenbesuch Zeit kostet, soll beim Wohngeldantrag so viel wie möglich digital laufen. So können Wohngeldanträge jetzt online eingereicht werden – auch ohne Unterschrift: Freiburg greift hier einem angekündigten Erlass des Ministeriums für Landesentwicklung und Wohnen vor. Weiterer Vorteil des digitalen Weges: Anträge können nur abgeschickt werden, wenn alle nötigen Anlagen dabei sind. So erhöht sich die Chance, dass die Wohngeldanträge vollständig eingehen und damit schneller über sie entschieden werden kann.

## „Frag Frida“ – oder das Netz

Der Chatbot „Frag Frida“, der unter „Service“ auf [www.freiburg.de](http://www.freiburg.de) zu finden ist, kann viele Fragen im Zusammenhang mit der Wohngeldreform beantworten. Bürgerinnen und Bürger können hier direkt Fragen stellen und eine Orientierung erhalten.

Auf der städtischen Internetseite finden sich außerdem die Sprechzeiten der Wohngeldstelle sowie viele Informationen rund um das Thema. In Kürze soll es außerdem möglich sein, online einen Termin mit der Wohngeldstelle zu vereinbaren.

[www.freiburg.de/wohngeld](http://www.freiburg.de/wohngeld)

# kurz gemeldet

## Neujahrsempfang am 11. Januar

Der städtische Neujahrsempfang findet erstmals in einer Schule statt – und auch das kulturelle Rahmenprogramm wird komplett von Schülerinnen und Schülern gestaltet. Am Mittwoch, den 11. Januar 2023, geht Oberbürgermeister Martin Horn live aus dem Neubau der Staudingerschule „auf Sendung“.

Zuschauen können alle, die Interesse haben: Auf der städtischen Internetseite (s. u.) ist die Veranstaltung live zu sehen – der Stream startet am 11. Januar um 18 Uhr. Das Anschauen lohnt sich: Neben einer kurzen Ansprache des Oberbürgermeisters sorgen unter anderem der Circus Harlekin sowie verschiedene Schülerensembles für Unterhaltung. Als Ehrengast ist Andrey Moskalenko, stellvertretender Bürgermeister der Partnerstadt Lviv, nach Freiburg eingeladen.

[www.freiburg.de/neujahrsauftakt2023](http://www.freiburg.de/neujahrsauftakt2023)

## Ein Orden für Dieter Salomon

Aus den Händen des japanischen Botschafters Hidenao Yanagi hat der frühere Oberbürgermeister Dieter Salomon den „Orden der Aufgehenden Sonne am Band, goldene Strahlen“ verliehen bekommen. Damit wurden Salomons langjährigen Verdienste um die Freiburger Städtepartnerschaft mit Matsuyama gewürdigt. Trotz der großen Entfernung halten beide Städte engen Kontakt. Vor allem der fachliche Austausch spielt eine große Rolle. Salomon hat während seiner 16-jährigen Amtszeit drei Mal Matsuyama besucht.

## Lieber spenden statt böllern

Nach zwei Jahren Corona-Pause ist dieses Jahr wieder privates Feuerwerk an Silvester erlaubt. Für das Abfeuern gibt es aber klare Vorgaben. So ist das Böllern ausschließlich in der Silvesternacht erlaubt, aber nicht in unmittelbarer Nähe von Kirchen, Krankenhäusern, Kinder- und Altersheimen oder besonders brandempfindlichen Gebäuden.

Eine viel bessere Alternative zur teuren und gefährlichen Pyrotechnik empfiehlt Oberbürgermeister Martin Horn: „Wir dürfen uns an den Krieg nicht gewöhnen und das Leid in der Ukraine nicht vergessen. Daher wäre es ein schönes Zeichen, wenn wir alle zum Jahreswechsel einen Beitrag leisten und für die Ukraine spenden, um die Infrastruktur in Lviv zu unterstützen. Das lohnt sich doppelt: Zu jedem Spendeneuro gibt die Stadt einen zweiten dazu.“

Spendenkonto siehe Seite 3.

# Stadt verleiht Integrationspreis für vorbildliche Projekte

Der „Freiburger Integrationspreis – für eine offene Stadt“ geht in diesem Jahr an die Karlschule, die Initiative für Mehrsprachigkeit und interkulturelle Bildung (IMIB) und den Verein Cooperation and Progress of Africans (CaPoA). Mit dem zum elften Mal verliehenen Preis würdigt die Stadt das Engagement von Organisationen und Initiativen, Unternehmen, Schulprojekten und Einzelpersonen, die sich in vorbildlicher Weise für Integration und gleichberechtigte Teilhabe von Menschen mit Zuwanderungsgeschichte einsetzen. Das ist bei den mit jeweils 2000 Euro bedachten Preisträgerinnen zweifellos der Fall. An der Karlschule gibt es bereits seit fast 50 Jahren Vorbereitungsklassen, die sich mit großem Engagement um gelingende Bildungsbiografien kümmern. IMIP setzt sich dafür ein, intensiv Deutsch zu lernen und gleichzeitig die eigene Herkunftssprache zu stärken. CaPoA hat sich zu einem Anlaufpunkt vor allem für junge Geflüchtete aus Westafrika entwickelt und ist eine wichtige Aktionsplattform für die afrikanische Community.

# 16-Millionen-Kraftakt für Fuß- und Radverkehr

Breitere Wege, weniger Wurzelhebungen, barrierefreie Übergänge und vieles mehr sorgen für mehr Sicherheit und Komfort

Es ist nicht zu übersehen: In Freiburg ist richtig was passiert für den Fuß- und Radverkehr. Rund 16 Millionen Euro hat die Stadt in den vergangenen anderthalb Jahren für mehr Sicherheit und Komfort investiert. Das ist die größte Initiative, die es in Freiburg jemals in diesem Bereich gegeben hat.

Breitere und neue Radwege, mehr Platz für den Fußverkehr, barrierefreie Übergänge oder Haltestellen, sichere Kreuzungen und gute Beleuchtung – die Verbesserungen sind überall sicht- und spürbar. Insgesamt waren es 30 Projekte, verteilt auf die ganze Stadt, davon sind 24 bereits fertig, sechs weitere noch in Bau oder beauftragt. „Das Programm sucht deutschlandweit seinesgleichen und hat in kurzer Zeit sehr viel bewirkt“, zog Baubürgermeister Martin Haag Bilanz. Hier die wichtigsten Veränderungen:

## Schlossbergring

Am Schlossbergring hat das Garten- und Tiefbauamt einen anfangs heiß diskutierten Verkehrsversuch gestartet: Eine der beiden Autospuren in Richtung Norden wurde zu einem überbreiten Radweg umgewandelt und dadurch auch noch ein Gehweg auf der Ostseite geschaffen. Die Stadtverwaltung und ein mit der Evaluation beauftragter externer Experte sind sich einig: Es funktioniert! Und auch am Greiffeneggring wurde der Straßenraum neu verteilt. Für Fahrräder gibt es dort mehr Platz, für Autos etwas weniger.

## Breisacher Straße

Auch an der Breisacher Straße zwischen Fehrenbachallee und Eschholzstraße gibt es jetzt eine Autofahrspur weniger und dafür einen neuen, sehr breiten Radstreifen. Davon profitieren auch Fußgängerinnen und Fußgänger, denn ihnen steht jetzt der frühere Radweg zur Verfügung. Und am östlichen Ende durch die Bahnunterführung bis zur Bismarckallee wurden komplett neue Radwege und -streifen angelegt und so eine wichtige Lücke geschlossen. Der zwischen diesen beiden Abschnitten liegende Teil der Breisacher Straße folgt dann im nächsten Jahr.

## Lückenschluss FR 2

Bei der Rad-Vorrang-Route FR 2 wurde auf Höhe der Uniklinik eine wichtige Lücke geschlossen: Wer dort unterwegs ist, muss nun nicht mehr den Umweg durch die Killianstraße samt ein- und ausparkender Kfz sowie Schranken nehmen, sondern kann parallel zur Güterbahnlinie autofrei weiterradeln. Der 200 Meter lange und vier Meter breite Geh- und Radweg schließt auf Höhe der Breisacher Straße an den bestehenden Radweg an und führt bis zur Kreuzung Elsässer Straße und Hartmannstraße. Die Kosten lagen bei knapp einer Million Euro. Damit wird eine zentrale Radachse gestärkt: „Für alle, die entlang der Güterbahnlinie unterwegs sind, ist das eine große Verbesserung“, so Frank Uekermann, Leiter des Garten- und Tiefbauamts (GuT). Gleichzeitig wird das Klinikgelände vom Radverkehr entlastet. Die Rad-Vorfahrt über die Elsässer Straße folgt dann nächsten Sommer, da aktuell eine Umleitung über diese Strecke führt.

## Rote Radfurten

An 30 Kreuzungen und mehr als 100 Einmündungen wurden entlang von fünf Hauptverkehrsachsen Radfurten rot eingefärbt. Die Signalfarbe schafft Sicherheit und Orientierung: Alle, die Auto fahren, erkennen schneller, wo mit Radverkehr zu rechnen ist. Und wer mit dem Rad unterwegs ist, wird an unübersichtlichen Kreuzungen besser geleitet.

## Bye-bye Buckelpiste

170 Menschen haben der Stadt über das Beteiligungsportal „mitmachen.freiburg.de“ Wurzelhebungen auf Fuß- und Radwegen gemeldet. Daraufhin hieß es „bye-bye Buckelpiste“. Die Fahrbahnhebungen wurden behoben, ohne die Bäume dabei zu beschädigen. Jetzt sind die Geh- und Radwege an vielen Stellen wieder plan. „Wir haben nicht nur unser Programm durchgezogen, sondern auch Impulse aus der Stadtgesellschaft aufgenommen“, betont Baubürgermeister Haag.

## Radweg am Hauptfriedhof

Noch in Arbeit ist der neue Radweg vom Friedrich-Ebert-Platz am Hauptfriedhof vorbei. Er wird breiter, sicherer sowie barrierefreier und ist Teil der entstehenden Vorrangroute FR 3: „Wenn sie fertig ist, können Sie mit dem Rad vom Güterbahnhofareal direkt und zügig bis ins Vauban durchfahren“, so Georg Herffs, Leiter der Verkehrsplanung beim GuT.

## Barrierefrei

Wo immer gearbeitet wurde, hat das GuT-Team barrierefreie Straßenübergänge sowie Straßenbahn- und Bushaltestellen

geschaffen. Auch die Belange von Fußgängerinnen und Fußgängern wurden mitbedacht, manchmal standen sie auch im Vordergrund: etwa bei der Ampelquerung am Güterbahnhof über die B3, den neuen Zebrastreifen an der Karlstraße oder der neu geordneten Parkierung in vielen Straßen zur Freihaltung der Gehwege.

„Wir sprechen über viele kleine Maßnahmen, die zusammen ein großes und gutes Ganzes ergeben, wie bei einem Puzzle“, sagte Haag, nannte das Programm aber auch einen Kraftakt. GuT-Chef Uekermann freute sich über die fünf zusätzlichen Stellen, die der Gemeinderat genehmigt hatte und die alle besetzt werden konnten.

## **Im Kosten- und Zeitplan**

Besonders erfreulich: Die Arbeiten liegen im Zeit- und Kostenplan. Ohne das Land Baden-Württemberg wären sie jedoch nicht umsetzbar gewesen, betont Haag. Denn von den 16 Millionen Euro kam ein großer Teil aus Zuschüssen; bei einigen Projekten bis zu 90 Prozent. „Das hilft uns enorm. Mein Dank richtet sich an das Land.“ Für die kommenden Jahre sind weitere Projekte geplant. Im Doppelhaushalt 2023/24 sind rund zehn Millionen dafür veranschlagt.

## **„Kick fürs Klima“**

„Die Offensive ist ein großer Schritt für mehr Klimaschutz, Sicherheit und Lebensqualität“, zieht der Baubürgermeister Bilanz. Aber die Zahl der neu zugelassenen Autos nimmt auch in Freiburg weiter zu. Um den durch Mobilität verursachten CO<sub>2</sub>-Ausstoß zu verringern, „müssen wir Menschen auch bei größeren Strecken aufs Rad bringen“, fordert daher Verkehrsplaner Herffs. So sei man mit dem Land dabei, einen „Y-Radschnellweg“ von Emmendingen und Waldkirch nach Freiburg zu planen, den RS6; weitere Radschnellwege im Süden, Westen und Osten von Freiburg seien angedacht. „Und das“, so Martin Haag, „bringt dann auch einen Kick fürs Klima.“

# Rekordsumme für E-Mobilität in Freiburg

Bund fördert Ausbau der VAG-Busflotte mit 7,2 Millionen Euro

Die Freude ist groß bei der VAG: Mit dem Förderbescheid des Bundes über 7,2 Millionen Euro für klimafreundliche Mobilität kann sie 22 weitere E-Busse kaufen. Damit wären bis Mitte 2025 zwei Drittel der Busflotte emissionsfrei.

Mit dieser „Rekordsumme“ ist laut Freiburger Verkehrs AG (VAG) der Weg frei für einen schnellen weiteren Ausbau der E-Bus-Flotte und damit auch für mehr Klimaschutz in Freiburg. Die ersten E-Busse gingen im Februar 2020 als Pilotlinie 27 in Betrieb, im September dieses Jahres stellte die VAG vier weitere Buslinien auf E-Mobilität um. Damit sind aktuell 17 Busse im Einsatz.

Sechs weitere Solo-E-Busse sollen mit Zuschüssen des Landes Baden-Württemberg bis Herbst 2023 hinzukommen. Die jetzt vom Bundesministerium für Digitales und Verkehr zugesagten 7,2 Millionen Euro ermöglichen die Anschaffung 22 weiterer E-Gelenkbusse bis Sommer 2025. Die Ausschreibung dafür beginnt im Januar 2023. Verläuft alles nach Plan, wird die VAG bis Ende Juni 2025 über insgesamt 45 E-Busse verfügen – mehr als zwei Drittel des derzeitigen Bus-Fuhrparks.

Tempo beim Klimaschutz

„Mit der Förderung können wir nun weiter Tempo beim Klimaschutz in Freiburg machen“, freut sich der VAG-Aufsichtsratsvorsitzende, Oberbürgermeister Martin Horn. Im Vergleich zu Bussen mit Dieselantrieb spart jeder Elektrobus nach VAG-Angaben pro Jahr etwa 55 Tonnen CO<sup>2</sup> ein. „Mit einer Verringerung von Geräusch- und Emissionsbelastungen leisten die E-Busse in Freiburg nicht nur einen Beitrag zum Klimaschutz, sondern auch für eine Verbesserung der Lebensqualität“, ergänzt VAG-Vorstand Oliver Benz.

Rund 100 Tage nach dem Start der E-Busse auf den Linien 11, 14, 19 und 24 zieht VAG-Vorstand Stephan Bartosch eine positive Bilanz. Der Start sei weitgehend reibungslos verlaufen. „Angesichts der Dimension des Projekts waren kleinere Störungen und Herausforderungen zu erwarten. Unsere Lernkurve zeigt nach oben.“

Für den weiteren Ausbau der E-Mobilität muss die VAG die Lade-Infrastruktur im Netz und auf dem Betriebshof ausbauen. Dafür bereitet sie derzeit Förderanträge beim Land vor.



# Wieder freie Fahrt in der Tullastraße

## Sanierung im Zeitplan abgeschlossen

Seit vergangener Woche ist die Sanierung der Tullastraße fertig. Zwischen dem Kreisverkehr Engesserstraße und der Feuerwehr Zähringen, einschließlich des Knotenpunkts Hans-Bunte-Straße, hat sich einiges getan: nicht nur für Autofahrer, sondern auch für alle, die zu Fuß oder mit dem Rad unterwegs sind.

Alles neu: Da die Fahrbahn zuvor in einem sehr schlechten Zustand war, hat sie sowohl einen neuen Unterbau als auch einen neuen Belag bekommen. Zudem wurde die Beleuchtung auf LED-Technik umgerüstet, und es wurden 23 neue Bäume entlang der Straße gepflanzt. Blinde und alle, die auf einen Rollstuhl angewiesen sind, können nun die Fahrbahn leichter überqueren. Die Bordsteine sind abgesenkt, und es gibt Blindenleitstreifen.

Auch die parallel zur Straße verlaufenden Geh- und Radwege wurden saniert. Die Wurzeln der Platanen neben dem Weg hatten diesen stark beschädigt. Da hier tagtäglich viele Menschen zu Fuß oder mit dem Rad Richtung Industriegebiet Nord unterwegs sind, sind jetzt die Wege deutlich breiter, dafür hat die Fahrbahn für die Autos nur noch Regellaß. Ebenfalls erneuert wurde der Geh- und Radweg entlang der Tullastraße von der Lembergallee kommend bis zur ersten Abzweigung (Richtung Burger King).

Die umfassende Sanierung gelang im Zeitplan mit nur elf Monaten Bauzeit und hat 2,1 Millionen Euro gekostet. Bis zu 856 000 Euro steuert das Land bei.

So geht es weiter

Im Laufe des kommenden Jahres soll es eine neue Ampelanlage an der Einmündung der Hans-Bunte-Straße in die Tullastraße geben. Die Masten dafür stehen bereits; die Leuchtelemente folgen noch. Damit wird der Knotenpunkt vor allem für den Fuß- und Radverkehr deutlich sicherer und attraktiver als bisher. Zudem stehen von Mitte Februar bis voraussichtlich November 2023 nochmals Bauarbeiten in der Tullastraße im Bereich der Guerickestraße an.

# Das war 2022

Auch das Jahr 2022 wird als Krisenjahr in die Geschichtsbücher eingehen. Kaum schien die Coronapandemie ihren Schrecken zu verlieren, stellte der russische Überfall auf die Ukraine die Uhren auf Null. Eine Zeitenwende hat Bundeskanzler Olaf Scholz das genannt – selten dürfte ein „Wort des Jahres“ auf so wenig Widerspruch stoßen.

Mit besonderer Betroffenheit schaute man aus Freiburg auf die Ukraine. Schon in der Vergangenheit gab es mit Lviv einen engen Austausch. Jetzt steht die Partnerschaft vor einer Bewährungsprobe, die sie mit Bravour besteht. So gut es geht, helfen die Freiburger Verantwortlichen und die Bürgerschaft den Menschen im früheren Lemberg.

Tausende Ukrainerinnen und Ukrainer verlassen ihr Land und suchen Schutz bei ihren europäischen Freundinnen und Freunden. Auch nach Freiburg kommen viele, beispielsweise die Kinder und Jugendlichen aus einem Heim in Kiew. Ihre Ankunft gehört zu den bewegendsten Momenten des Jahres.

Sportlich gesehen war das Jahr vielleicht das erfolgreichste der Stadtgeschichte. Die Basketball-Damen des USC schaffen eine Sensation und holen erstmals den Meistertitel. Im Fußball spielen praktisch alle Mannschaften des Sportclubs eine Ausnahmesaison, die auch außerhalb des Platzes erfolgreich ist: Mit einem Vergleich endet der Streit ums neue Stadion friedlich.

Baustellen gehören ebenfalls zur Geschichte, die dieses Jahr schreibt. Manche, wie die Sanierung der Ochsenbrücke, waren sehr lästig. Andere, wie der Bau der Stadtbahn Waldkircher Straße, sind noch nicht vorbei. Alle dienen sie aber einer Verbesserung der Infrastruktur, damit der Verkehr das tun kann, was er soll: fließen.

Lobend erwähnt werden muss in diesem Zusammenhang auf jeden Fall die Rad- und Fußoffensive der Stadt. 16 Millionen Euro sind in den Ausbau der Fuß- und Radwege geflossen. „Wumms“ würde man das wohl im bundespolitischen Neudeutsch nennen. Andere finden es einfach nur notwendig, wenn man Verkehrswende ernst nimmt.

Asphalt war aber keineswegs der Baustoff des Jahres. Vielmehr zeigt sich immer mehr, dass sich mit Holz ausgezeichnet bauen lässt. Das beweist der erstmals verliehene Holzbaupreis ebenso wie das schicke neue Domizil des Forstamts in der Wonnhalde. Wo immer möglich, geht die Stadt beim nachhaltigen Bauen voran.

Theater, Konzerte, Museumsbesuche – der Nachholbedarf der Bevölkerung nach mehr als zwei sehr trüben Coronajahren war offensichtlich und groß. Das breite, bunte, vielfältige, lustvolle und lebensfrohe Kulturangebot hat unterm Strich dann doch dafür gesorgt, dass viele das Jahr als ein gutes empfinden, weil Gemeinsamkeit an die Stelle der Einsamkeit gerückt ist. Traditionell steht an dieser Stelle noch einmal das auslaufende Jahr 2022 im Mittelpunkt. Wie immer fasst das AMTS-BLATT die wichtigsten Ereignisse der letzten zwölf Monate in seiner letzten Ausgabe des Jahres auf dieser Doppelseite zusammen und präsentiert in der Bilderleiste unten unsere „Köpfe“ des Jahres.

## Januar

Spritze ist spitze: Ohne Corona-Impfung ist man nicht nur dem Virus ausgeliefert, sondern auch von Teilen des öffentlichen Lebens ausgeschlossen. Entsprechend hoch ist die Nachfrage im Impfstützpunkt auf der Messe. Leider ist der Impfstoff immer wieder knapp.

Mittel zum Zweck: Ferienwohnungen sind bei städtereisenden Touristen beliebt und für Vermieterinnen lukrativ. Zum Jahresbeginn tritt eine neue Regel in Kraft: Ohne Registrierung ist keine Vermietung mehr erlaubt. Dazu wurde ein Onlineportal eingerichtet.

Empfang ohne Händeschütteln: Abermals findet der Neujahrsempfang nur online statt, wobei das „nur“ gestrichen werden kann. Nicht zuletzt dank des Kabarettisten Florian Schroeder ist der Jahresauftakt heiter, humorvoll – und unbedingt sehenswert.

Stopp für Spaziergänge: Bundesweit treffen sich montags Coronakritiker zu Spaziergängen – auch in Freiburg. Weil diese Versammlungen nicht korrekt als Demonstration angemeldet werden, verbietet sie die Stadt im Rahmen einer Allgemeinverfügung.

Kommt gut voran: Der Bau der Stadtbahn in der Waldkircher Straße ist ein Großprojekt. Nach und nach werden verschiedene Teilstücke fertig und andere dafür in Angriff genommen. Deshalb kommt es das ganze Jahr über zu wechselnden Verkehrseinschränkungen. So wird es bis Mitte 2023 bleiben – dann geht die Linie in Betrieb.

Von Corona geschwächt: Der Beteiligungsbericht zeigt, dass auch die städtischen Töchter erhebliche Umsatzeinbußen durch die Pandemie hatten. Auf 136 Millionen Euro summiert sich das Minus. Der Schuldenstand aller Gesellschaften steigt von 669 auf 763 Millionen Euro.

6000er-Marke geknackt: Erstmals registriert das Standesamt mehr als 6000 Geburten in einem Jahr. Der Rekordwert ist kein Freiburger Phänomen: Fast 60 Prozent der Eltern kommen aus dem Umland. Auch die Zahl der Kirchenaustritte erreicht mit fast 3000 einen neuen Höchstwert.

Arbeitgeberin (a): Die Stadtverwaltung sorgt bundesweit für Furore, weil sie bei Stellenausschreibungen neue Wege geht. Alle Jobangebote erhalten die weibliche Form und den Zusatz (a). Der erste Buchstabe des Alphabets steht für „alle“ – unabhängig von Alter, Geschlecht, Herkunft, sexueller Orientierung, Religion oder einer Behinderung.

## Februar

Auch abends kicken: Der Rechtsstreit zwischen sechs Klägerinnen und Klägern aus dem Mooswald wegen der Lärmbelastung durch das neue Stadion endet mit einem Vergleich: Der SC kann ohne Einschränkung kicken, Großkonzerte oder ähnliches auf dem Stadionareal sind aber tabu. Und im Mooswald werden Spiel- und Freiflächen aufgewertet.

Neue Optik: Das frische Layout der städtischen Internetseite gefällt auf den ersten Blick – und erleichtert das Suchen. Neu ist die „Social Stage“: Hier findet man die städtischen Mitteilungen auf den sozialen Netzwerken, ohne dass dort eine Anmeldung erforderlich ist.

Ran an den Beton: Nach 50 Jahren nagt der Zahn der Zeit bedenklich an der Ochsenbrücke. Rundumsanierung tut not – und kommt nicht nur dem Bauwerk zugute. Auch die Verkehrswege werden neu geordnet, wer mit dem Rad oder zu Fuß unterwegs ist, profitiert besonders. Fast bis zum Jahresende dauern die Arbeiten.

Wechselspiel im Gemeinderat: Noch in keiner Amtsperiode gab es so viele Wechsel im Gemeinderat wie seit 2019. Im Februar geben Michael Moos und Angelina Flaig ihr Mandat auf. Annemarie Reyers und Günter Rausch rücken in der Fraktion „Eine Stadt für alle“ an ihre Stelle. Auch bei Jupi, AfD und SPD gibt es im Laufe des Jahres Wechsel.

Krieg in Europa: Mit dem Angriff Russlands auf die Ukraine verändert sich auf einen Schlag europaweit fast alles. Weil Freiburg mit Lviv eine ukrainische Partnerstadt hat, ist die Betroffenheit besonders groß – und die Hilfsbereitschaft der Bürgerschaft auch.

Kohle für den Datenraum: Freiburg bewirbt sich mit seiner Digitalstrategie erfolgreich um eine Bundesförderung. Über acht Millionen Euro fließen aus Berlin nach Freiburg. Ziel ist es, bereits vorhandene Daten so zu vernetzen, dass ein Mehrwert entsteht.

Kinder aus Kiew: Weil es Beziehungen zur Evangelischen Stadtmission gibt, kommen nach einer dramatischen Flucht 157 Kinder und Jugendliche aus einem ukrainischen Kinderheim nach Freiburg. Sie werden herzlich empfangen – und machen sichtbar, wie unmenschlich der Krieg ist.

Überwältigende Hilfsbereitschaft: Die Stadt schaltet sofort nach Kriegsbeginn ein Spendenkonto – und stößt auf große Resonanz. Binnen weniger Tage gehen schon mehr als 500 000 Euro an Spenden ein.

## März

Dafür und dagegen: Fast jeden Samstag demonstrieren Tausende Menschen in der Innenstadt. Dieses Recht ist ein hohes Gut – und trotzdem ist es nicht jedem recht. Vor allem der von Corona ohnehin geschwächte Einzelhandel klagt – auch das zu Recht.

Eine Spur reicht: Die Verkehrswende macht vor dem Schlossberggring nicht Halt. Auf der Ostseite bekommt der Radverkehr eine der zwei Spuren, die bislang den Autos vorbehalten war. Das Ergebnis überrascht manche: Größere Staus bleiben aus. Sportgala im Livestream: Für viele ist Sport ja ohnehin ein passives Fernsehvergnügen. Da passt es ja, dass coronabedingt auch die Ehrung der erfolgreichen Sportlerinnen und Sportler nur online stattfindet. Immerhin: Wer mag, kann am Stadion auch auf eine Torwand schießen, ganz präsent und in echt.

Verlängerung für echte Helden: Durch gezielte Verbesserungen und eine systematische Überwachung der Statik kann die Eishalle voraussichtlich bis 2029 genutzt werden. Die anvisierte neue Halle an der Messe kann es aber nur geben, wenn auch die beteiligten Vereine einen verlässlichen Beitrag leisten, sagt die Stadtspitze.

## April

Weniger zu wenig: Dank Mehreinnahmen aus der Gewerbesteuer und dem Kommunalen Finanzausgleich entspannt sich die städtische Haushaltslage. Der Gemeinderat zählt trotzdem weiterhin zum „Team Vorsicht“ und lehnt diverse Anträge für Mehrausgaben ab.

Immerhin kein Schnee: Die Wetterbedingungen beim Marathon lassen die Teilnehmenden zweifeln, ob Freiburg wirklich der nördlichste Zipfel der Toskana ist. Rund 10 000 laufen mit, einen Hitzekollaps erleidet niemand.

Hinter den Gärten: Eine lange Vorgeschichte, viele Herausforderungen und großes Potenzial sind Kennzeichen der Fläche am Südrand Tiengens. Rund 800 Menschen könnten hier demnächst wohnen, sagt das Stadtplanungsamt. Jetzt läuft die Offenlage des Bebauungsplans.

Stopp für Linien 2 und 4: Mit dem Anschluss an die Zähringer Straße und dem Umbau der Wendeschleife in der Hornstraße geht der Bau der Stadtbahn Waldkircher Straße in seine schwierigste Phase. Statt Bahnen fahren bis September nur noch Busse nach Zähringen.

Tanken an der Dreisam: An der Schreiberstraße weihen Stadt und Badenova Freiburgs größten E-Ladepark ein. 15 Elektroautos können hier gleichzeitig Strom fassen – leider nur kurz: Bei einem tragischen Unfall werden einige Ladesäulen zerstört und fallen wochenlang aus.

Nicht wahr: Das Archäologische Museum zeigt Statuetten der frei erfundenen Habalukke-Kultur aus dem Mittelmeerraum. Selten war Fiktion so nah an der Realität.

Wieder heil: Nach einem Kabelbrand in einem zentralen Schaltkasten war das Westbad monatelang geschlossen. Jetzt öffnet es wieder.

## Mai

Eisvögel auf dem Balkon: Völlig überraschend gewinnen die Basketballerinnen des USC ihren ersten Meistertitel. In den Finalspielen lassen sie den Rheinland Lions keine Chance. Zum Empfang im Rathaus schafft es aber nur eine Handvoll Spielerinnen – der Rest hat Corona.

Alles rechtens: Seit 2014 erhebt Freiburg eine Bettensteuer für private Übernachtungen, jetzt entscheidet das Bundesverfassungsgericht, dass die Stadt das auch zu Recht tut. Rund 19 Millionen Euro hat sie bislang auf diesem Weg eingenommen. Berlin in Rot-Weiß: Fast 40 000 Fans begleiten den SC Freiburg zum Endspiel um den DFB-Pokal in die Hauptstadt. Gegen die Brausekicker aus Leipzig verlieren die Freiburger im Elfmeterschießen unglücklich. Den Kampf um die Herzen der Fußballfans gewinnen sie aber deutlich.

Performing Democracy: Unter diesem Motto veranstalten das Stadttheater, das E-Werk und das Theater im Marienbad ein Tanzfestival. Können Tanz, Theater und Musik einen Beitrag dazu leisten, das gefährdete Gut „Demokratie“ zu schützen? Wer dabei war, kennt die Antwort.

Überraschungsgast im Rathaus: Erstmals seit dem Kriegsausbruch verlässt der ukrainische Botschafter Andrij Melnyk Berlin – und kommt nach Freiburg, um sich für die Unterstützung der Bürgerschaft zu bedanken.

Augen auf, Freiburg! Weniger Müll ist das Ziel einer großen Sauberheitskampagne, die mit witzigen Plakaten um Unterstützung wirbt.

## Juni

Nachdenken gefordert: Mit zwei Ausstellungen stellen sich die städtischen Museen ihrer Verantwortung, was den Umgang mit sensiblen Kulturgütern betrifft. Wo kommen Ausstellungsobjekte her, und an wen kann oder muss man sie zurückgeben? Neues zu Dietenbach: Weil langfristiges Planen schwieriger denn je ist, möchte die Sparkasse aus der Vermarktung der Grundstücke im neuen Stadtteil aussteigen. Im Dezember kündigt die Stadt dann an, das Projekt in Eigenregie übernehmen zu wollen – und ist darüber gar nicht unglücklich, weil es mehr Flexibilität bietet.

Schwitzen für Kinderrechte: Nach zweijähriger Coronapause kann endlich auch der 24-Stunden-Lauf wieder stattfinden. Das Ergebnis: 28 Teams laufen 15 963 Runden und sammeln damit mehr als 23 000 Euro ein. Chapeau!

Besuch in der Ukraine: OB Horn und Bürgermeister von Kirchbach reisen in die Partnerstadt Lviv, um sich vor Ort ein Bild von den Auswirkungen des Kriegs zu machen. Tief bewegt kehren sie zurück. Im Gepäck haben sie den Dank der Gastgeber für die Freiburger Hilfsbereitschaft.

## Juli

Halbzeitmann: Seit vier Jahren heißt Freiburgs Oberbürgermeister Martin Horn. Die erste Hälfte seiner Amtszeit war und ist geprägt von großen Krisen: erst Corona, jetzt der Ukrainekrieg. „Kein Tag gleicht dem anderen“, sagt er. So wird es wohl auch bleiben.

Live, umsonst und draußen: Das Theater macht den Vorplatz zur Bühne und bietet auf der „Summer stage“ zwei Wochen lang ein buntes Programm – mit Musik, Tanz, Poetry Slam und vielem mehr.

Interaktiv und inklusiv: Mit einer neuen Handy-App erleichtert und bereichert das Augustinermuseum den Kunstgenuss für alle Besuchenden – für junge und alte, egal ob mit oder ohne Behinderung, vor Ort oder zu Hause. Ausprobieren ausdrücklich empfohlen!

Achtung, Kamera! Seit 2019 hängen im Bermudadreieck Überwachungskameras, jetzt gehen sie erstmals in Betrieb. Sie haben zwei Aufgaben: Abschrecken und aufklären – zumindest bei Letzterem helfen sie der Polizei unbestritten.

## August

Freiburg im Radfieber: Die Deutschland-Tour gastiert in Freiburg – mit einer spektakulären Bergankunft auf dem Schauinsland. Der Trubel ist groß, weil auch der diesjährige Tour-de-France-Bergtrikot-Sieger-der-Herzen Simon Geschke als Local Hero am Start ist. Nur einer spielt nicht mit: Petrus macht offenbar Urlaub...

Meilenstein: Mit großer Mehrheit beschließt der Gemeinderat den ersten Bebauungsplan zur Offenlage. Bis die ersten rund 3400 Menschen in Dietenbach wohnen, dauert es aber noch. Zunächst läuft bis Oktober die gesetzlich vorgeschriebene Beteiligung der Öffentlichkeit.

Ungebrochene Unterstützung: Die Stadt intensiviert ihre Spendenkampagne für die ukrainische Partnerstadt, unter anderem um ein Rehaszentrum für physisch und psychisch verwundete Menschen zu finanzieren. Damit das Projekt „Unbroken“ Realität wird, verdoppelt die Stadt ab sofort jeden Spendeneuro.

## September

Neustart im Neubau: Der erste Bauabschnitt der Staudinger-Gesamtschule ist fertig. Die Freude bei allen Beteiligten ist groß – und lässt sich auch durch einen Wasserschaden nach wenigen Wochen nicht ernsthaft trüben. Bis das 110-Millionen-

Euro-Projekt komplett fertig ist, dauert es aber noch: 2027 ist die Zielmarke.

Pools für Fische: Der Klimawandel macht Mensch und Tier zu schaffen. Damit wenigstens die Dreisamfische künftige Trockenphasen (besser) überstehen, baut das Regierungspräsidium Kaltwasserbecken ein.

Mitreden beim Haushalt: Schon zum achten Mal fragt die Stadt, welche Prioritäten die Bürgerschaft setzen würde. Die Ergebnisse bestätigen weitgehend die Stadtpolitik: Klimaschutz und Verkehrswende, soziale Infrastruktur und bezahlbares Wohnen sind die Topthemen.

Geht leider nicht: Die im Freiburger Osten geplante Schulrochade scheidet an den Kosten. Der für den Einzug des Deutsch-Französischen Gymnasiums in den leer stehenden Westflügel des Lycée Turenne erforderliche Umbau würde zu teuer werden.

## Oktober

Weckruf fürs Westbad: Im Bundesprogramm „Sanierung kommunaler Einrichtungen“ liegen 476 Millionen Euro. Einen ganz kleinen Teil davon, genau 3,55 Millionen, erhofft sich Freiburg für die Modernisierung des Westbads. Zu Recht, wie sich im Dezember zeigt.

Schmuckstück in der Wonnhalde: Das Forstamt bezieht sein neues Domizil am Waldhaus. Der 2,3-Millionen-Euro-Neubau setzt ganz auf den Baustoff, der naturgemäß zur Kernkompetenz des Amtes zählt: Holz.

Wertvolle Kopie: Manfred Höfert macht dem Museum für Neue Kunst ein unfassbar wertvolles Geschenk: Ein Originalabdruck von Auguste Rodins „Kuss“. Der Bronzeguss wird auf rund 1,5 Millionen Euro taxiert.

563-mal „Ja zu Deutschland“: Von A wie Albanien bis V wie Venezuela reicht die Liste der 76 Länder, aus denen die Menschen stammen, die seit 2021 in Freiburg einen deutschen Pass erhalten haben. Freiburg freut sich mit ihnen – und lädt sie zur Einbürgerungsfeier ins Theater ein.

Schulessen macht Schlagzeilen: In Freiburgs Grundschulen und Kitas kommt aus Kostengründen künftig nur noch ein Essen auf den Mittagstisch. Dass es ausschließlich vegetarisch sein wird, sorgt bundesweit für mediale Aufmerksamkeit.

Betten statt Schrauben: Im ehemaligen OBI-Baumarkt in St. Georgen richtet das Regierungspräsidium eine Notunterkunft für ukrainische Geflüchtete ein. Auch aus anderen Ländern suchen aktuell wieder viele Menschen Zuflucht und Schutz in Freiburg. Vor allem die Unterbringung minderjähriger Flüchtlinge ist eine große Herausforderung.

## November

Bis zu 74 Prozent weniger: Die Autobahn GmbH stellt das Verkehrsgutachten zum Stadttunnel vor. Die Ergebnisse sind noch besser als erwartet und belegen klar, dass der Stadttunnel die gewünschte Entlastung bringt, vor allem beim durch Freiburg fahrenden Schwerverkehr.

Ganz in Blau: Gemeinsam enthüllen der aktuelle Oberbürgermeister und sein Vorgänger ein Porträt von Dieter Salomon. Mit seinen kräftigen Farben setzt es einen auffälligen Akzent im Rathausflur.

Führungsfragen im Augustinermuseum: Der Weggang von Tilmann von Stockhausen (s. unten) hat vielfältige Konsequenzen: Kommissarisch übernehmen Christine Litz, Beate Grimmer-Dehn und Peter Kalchthaler seinen Job. Im Frühjahr kommt dann Jutta Götzmann aus Potsdam. Mitten in die Veränderungen hinein platzt die traurige Nachricht, dass der frühere Museumsdirektor Detlef Zinke überraschend verstorben ist.

Innovativ und zukunftsweisend: Erstmals verleiht die Stadt den Holzbaupreis. Die ausgezeichneten Projekte beweisen, dass Holz nicht nur ein sehr nachhaltiger Baustoff ist, sondern einer mit sehr viel Zukunft.

Mehr Klimaehrgeiz: Der Gemeinderat beschließt, dass Freiburg schon 2035 klimaneutral sein soll. Damit das gelingt, müssen sich aber auch EU, Bund und Land mehr anstrengen, schließlich kann Freiburg nur rund ein Drittel der Emissionen selbst beeinflussen.

## Dezember

Gute Stube: Rund 8,5 Millionen Euro hat der (Um-)Bau des Vereins- und Kulturhauses in St. Georgen gekostet. Nach vier Jahren Bauzeit und mancher Wirtung wird es jetzt feierlich eröffnet.

Volle Pulle: 16 Millionen Euro hat Freiburg in 18 Monaten in seine Rad- und Fußwege investiert. Diese bundesweit einmalige Investition ist an vielen Stellen sicht- und spürbar, beispielsweise auf dem Schlossbergring oder mit dem Lückenschluss im FR 2 bei der Uniklinik. Weiter so!

243 Millionen für die Zukunft: Die Verwaltung legt den Entwurf des kommenden Doppelhaushalts vor. Trotz denkbar schwieriger Rahmenbedingungen enthält der 2,4 Milliarden Euro schwere Plan wieder rund eine Viertelmilliarde an Investitionen – 140 Millionen Euro stammen aber aus Krediten und Kassenentnahmen.

Schnell in die City: Mit dem Fahrplanwechsel führt die VAG eine Tuniberg-Schnellbuslinie ein. Damit verkürzt sich die Fahrzeit von und nach Tiengen und Munzingen drastisch. Sonst ändert sich nicht viel.

Wechselspiele: Zum Jahreswechsel werden einige zentrale Positionen im Rathaus neu besetzt: Rechtsamtsleiter Matthias Müller geht als Geschäftsführer zur Stadtbau. Ihm folgt Sabine Recker nach und macht im Referat für bezahlbares Wohnen Platz für Simone Hund, bisherige Leiterin des OB-Referats für Steuerung und Koordination. An dessen Spitze wiederum wählt der Gemeinderat Meike Folkerts, aktuell noch Bürgermeisterin von Titisee-Neustadt.

# Wärme gegen Kälte

## Städtisches Winterkonzept hilft wohnungslosen Menschen

Auch in diesem Jahr gibt es bei den kalten Temperaturen städtische Hilfe für wohnungslose Menschen. Ein Kältebus, der mit Tee und warmer Kleidung in der Stadt unterwegs ist, und beheizte Räumlichkeiten zum Ausruhen und Aufwärmen sind Teil des Winterkonzepts.

Am Nachmittag können sich wohnungslose Menschen im Warmen bei einem Heißgetränk ausruhen, und in den Abendstunden schauen die ehrenamtlichen Helferinnen und Helfer des Kältebusses nach denjenigen, die sich im Freien aufhalten. Das sind zwei Eckpfeiler des Freiburger Winterkonzepts für Wohnungsnotfallhilfe, eingeführt vom Amt für Soziales im vergangenen Winter.

Die Rückmeldungen der Betroffenen und der freien Träger waren so positiv, dass die Angebote in diesem Winter weitergeführt werden. Der Kältebus ist seit November wieder im Stadtgebiet unterwegs. Täglich hält er zwischen 20 und 24 Uhr dort, wo Menschen im Freien übernachten. Mit an Bord sind warme Suppe (gespendet vom Josefskrankenhaus), Kaffee und Tee sowie ein Vorrat an Schlafsäcken, Isomatten, Hygieneartikeln und warmer Kleidung.

## Soforthilfe in Notfällen

Die ehrenamtlichen Helferinnen und Helfer des Deutschen Roten Kreuzes, regelmäßig begleitet durch Fachkräfte des Kontaktnetzes Straßensozialarbeit, sprechen auf ihrer Tour Menschen an, um zu schauen, was sie am Abend und für die Nacht benötigen. In medizinischen Notfällen vermitteln sie Soforthilfe. Bei Bedarf informieren sie über die Notübernachtung OASE und organisieren eine direkte Aufnahme.

Im Rahmen des Winterkonzepts öffnen von November bis März auch die „Insel“ der Heilsarmee und das „Ferdinand-Weiß-Haus“ des Diakonischen Werks nachmittags ihre Türen. Zusätzlich schließt sich die „Pflasterstub“ der Caritas mit einem Tag pro Woche an. Vormittags werden in den Tagesstätten mit den Besucherinnen und Besuchern Anrufe getätigt, Briefe beantwortet und Gespräche mit Ärzten geführt; der Nachmittag ist für Gesellschaftsspiele, persönliche Gespräche oder einfach zum Entspannen bestimmt. Die Öffnungszeiten sind jeweils von 14 bis 17 Uhr, montags und dienstags in der Insel, mittwochs in der Pflasterstub, donnerstags im Ferdinand-Weiß-Haus.

Wer auf obdachlose Personen aufmerksam machen möchte, kann sich unter Tel. 0761 88508988 an den Kältebus wenden. Nachrichten auf dem Anrufbeantworter werden während der Einsatzzeiten abgehört.

# Schutz und Perspektive

„JuWo21“ bietet jungen Menschen mehr als ein Dach über dem Kopf

Wohngemeinschaften für wohnungslose Menschen: Das Projekt „JuWo21“ bietet jungen Frauen und Männern ein Dach über dem Kopf und unterstützt mit Sozialarbeit. Bisher kommen zehn Menschen so unter; der Bedarf ist aber viel größer. Deshalb sucht die Verwaltung dringend nach weiteren Wohnungen.

Gewalt im eigenen Zuhause oder unlösbare Konflikte mit den Eltern: Wenn junge Menschen wohnungslos werden, dann oft, weil das Verhältnis zur Familie schwierig ist. Für sie und andere, deren Familie etwa nicht vor Ort ist oder nicht ausreichend Platz hat, gibt es nun das Projekt „JuWo21“. Damit bekommen junge Erwachsene zwischen 18 und 26 Jahren vom städtischen Amt für Soziales ein Zimmer in einer Wohngemeinschaft zur Verfügung gestellt. Aktuell wohnen sechs junge Männer in einer WG in der Wiesentalstraße und vier Frauen in einer Wohnung in Weingarten.

Catharina Kaffenberger, Leiterin der Jugendberatung Freiburg, die das Projekt angeschoben hat, geht aber von einem viel höheren Bedarf aus. Ihrer Einschätzung nach liegt er bei mindestens 30 Personen. Ihre Kollegin Florine Harnack berichtet: „Schon bevor wir das Angebot auf der Homepage stehen hatten, waren wir voll.“

## Gelungene Zusammenarbeit

Das Projekt „JuWo21“ entstand im vergangenen Jahr durch Initiative der Jugendberatung Freiburg sowie des Diakonischen Werks und füllt genau diese Lücke. Junge Menschen leben in Wohngemeinschaften, und vor Ort begleiten sie Sozialarbeitende des Diakonischen Werks und der Jugendberatung im Alltag. Dabei geht es vor allem um die schulische und berufliche Entwicklung, aber auch darum, die Herausforderungen des Alltags zu bewältigen: Haushaltsführung, das Zusammenleben mit Mitbewohnerinnen und Mitbewohnern oder den Umgang mit Geld. Außerdem gibt es Unterstützung bei der Schuldenregulierung, der Wohnungssuche und bei der Wiederaufnahme familiärer Beziehungen.

## Endlich ein Rückzugsort

Florine Harnack, zuständig für die Frauengruppe, berichtet aus der Praxis. Viele der Frauen seien froh, endlich einen Rückzugsort zu haben und die Tür hinter sich auch mal zumachen zu können. Der Bedarf an Unterstützung sei ganz individuell, und „JuWo“ ist so für unterschiedliche Menschen eine gute Sache: für alle, die nur übergangsweise eine Unterkunft brauchen, damit sie Schule und Ausbildung meistern können, und für jene, die mehr Unterstützung brauchen. Täglich ist eine Sozialarbeiterin oder ein Sozialarbeiter vor Ort und unterstützt die Bewohnerinnen und Bewohner zum Beispiel mit Anträgen oder einem offenen Ohr. Die Wohngemeinschaften sind aber keine Dauerlösung. Sie dienen als Sprungbrett zur eigenen Wohnung, zum Schulabschluss, zum Ausbildungsbeginn oder zu einem anderen Schritt in die Selbstständigkeit. Ziel ist es, den jungen Menschen wieder eine Perspektive zu geben. Das Projekt läuft seit einem Jahr, acht Menschen sind bereits wieder ausgezogen, und für sie sind neue nachgerückt.

## Über 100 Betroffene

In Freiburg haben derzeit rund 130 junge Menschen zwischen 18 und 26 Jahren eine Postersatzadresse. Nur ein Teil von ihnen lebt auf der Straße oder nutzt die Notunterkunft; oft schlafen sie bei Freunden oder Bekannten auf der Couch. Für sie und diejenigen, die keine Postersatzadresse nutzen, gibt es Anlaufstellen wie die Freiburger Straßenschule mit einer Tagesstätte und Beratungsangeboten, aber nur wenige Plätze zur Unterbringung. Auch die Wohnheime für wohnungslose Menschen aller Altersklassen sind voll ausgelastet. Doch ohne feste Bleibe ist es schwer, sich auf Schule oder Beruf zu konzentrieren oder einfach nur Gedanken über die Zukunft zu machen.

Das kann Catharina Kaffenberger aus der Praxis bestätigen: „Unsere Erfahrung zeigt, dass je länger jemand wohnungslos ist, desto schwieriger ist es, da wieder rauszukommen.“ Simone Hahn vom Diakonischen Werk ergänzt: „Erst wenn ich einen Schutzraum habe, kann ich mich um meine Probleme kümmern.“

Junge Menschen in Wohnungsnot können sich an die Jugendberatung Freiburg wenden (Engelbergerstr. 3, Di/Mi/Do 15–18 Uhr, [info@jugendberatung-freiburg.de](mailto:info@jugendberatung-freiburg.de), Tel. 0761 27 34 87).

# Das Alter in all seinen Facetten

Fotoausstellung von Achim Käflein zeigt bekannte und unbekannte Gesichter aus Freiburg

Mit der Ausstellung „Lebenszeichen“ meldet sich der Freiburger Fotograf Achim Käflein nach zwei Coronajahren zurück. Ab 5. Januar kommenden Jahres zeigt sie 45 Schwarzweiß-Porträts von Menschen im Alter von 60 bis 82 Jahren aus Freiburg und der Region. Die Ausstellung findet in Kooperation mit dem städtischen Seniorenbüro statt. Zu sehen sind die Bilder in der Meckelhalle der Sparkasse.

„Alter hat ganz viele Facetten“, sagt Achim Käflein, der in diesem Jahr 63 geworden ist. „Alter bedeutet nicht automatisch, zerbrechlich und krank zu sein, sondern da gibt es auch noch ganz viel Lebensfreude und Strahlen.“ Dieses Strahlen und Leuchten, aber auch Ernst und Nachdenklichkeit hat er in seinen „Lebenszeichen“-Aufnahmen eingefangen. Manche Porträts wirken ganz freundlich, zeigen lächelnde oder fröhlich lachende Gesichter, andere dagegen wirken ernst, fast finster – jedes einzelne berührt auf seine Weise.

Überraschend ist die Größe: Wer die Meckelhalle betritt, blickt in Gesichter an 1,60 mal 1,06 Meter großen Stellwänden – von Künstlerinnen, Sterneköchen, Handwerkern, Journalistinnen, Politikern und vielen anderen. Darunter sind bekannte Gesichter wie das der früheren Münsterbaumeisterin Yvonne Faller, des Schauspielers Bernd Lafrenz oder von Ringerlegende Adolf Seger. Porträtiert hat Käflein aber auch Menschen, die sonst nicht im Licht der Öffentlichkeit stehen, etwa die Apothekerin Monika Röding, den Postbeamten Bernd Fleig oder die Sekretärin des Ersten Bürgermeisters Patricia Volk. Auch Ulrich von Kirchbach wurde porträtiert.

## Im „Tiny-Fotostudio“

Ein Teil des Projekts, das mit einem Kunststipendium des Landes Baden-Württemberg gefördert wurde, ist das Buch „Lebenszeichen“ von Achim Käflein. Darin sind weitere Fotografien zu sehen, die in der Ausstellung nicht gezeigt werden. Käflein hat nämlich nicht „nur“ die Gesichter, sondern auch die Hände und die Menschen als Ganzes fotografiert: sitzend auf dem Sofa seines „Tiny-Fotostudios“ in einem uralten Fachwerkhäuschen in Mengen.

Entdeckt hat er das ehemalige Leibgedinghaus mit gerade mal 15 Quadratmetern Wohnfläche im Herbst 2020 – damals war er eigentlich auf der Suche nach einem Abstellraum für seinen Motorroller und andere sperrige Dinge. Doch das Häuschen und der wunderschöne Innenhof mit schattenspendenden Platanen waren ihm dafür viel zu schade, stattdessen richtete er sich dort ein kleines Fotostudio ein.

## Besondere Ausstrahlung

Das außergewöhnliche Ambiente und die jahrhundertealten Holzbalken mit ihren Kerben und Rillen inspirierten den Fotografen zu immer neuen Ideen, darunter auch die der Lebenszeichen, die er im Laufe des vergangenen Jahres verwirklicht hat. „Diese Balken wirkten auf mich wie lebendige Skulpturen, die von vergangenen Zeiten erzählen.“ Da habe es nahe gelegen, hier Porträts von älteren Menschen mit vom Leben gezeichneten Gesichtern aufzunehmen, erzählt er. „Ich wollte zeigen, dass nicht vorgegebene Schönheitsideale oder die Jugend entscheidend für die positive Wirkung von Menschen sind, sondern deren besondere Ausstrahlung.“

## Alter ist „Raum für Neues“

Käflein nahm die Bilder mit einem scharfen Porträtobjektiv auf, fokussierte sich besonders auf die Augenpartie, die scharf gezeichnet ist, und verzichtete bewusst auf eine nachträgliche „Beauty-Bearbeitung“ mittels Bildbearbeitungs-Software. Welches Foto in die Ausstellung kam, durften die Porträtierten selbst entscheiden, und auch ihre Zitate zum Thema Alter hat Käflein nicht redigiert. Diese sind so unterschiedlich wie die Menschen selbst, reichen von einem kurzen, knappen „Alter ist für mich ein Herbst, auf den kein Winter folgt“ (Kabarettist Matthias Deutschmann) oder „Alter ist für mich ‚Langsamer, ruhiger, weniger‘“ (Arzt Arno Thiel) bis hin zu Mini-Essays wie von Elisabeth Bonneau. Die Kommunikationsexpertin spricht das körperliche Altern an – „Alter ist für mich, wenn es hier zwickt und zwackt und dort knirscht und kneift“ –, freut sich aber auch über „Nicht ständig zielorientiert handeln. Kaum Erwartungen erfüllen. ... Raum für Neues.“

Das Projekt sei für ihn ein ganz besonderes gewesen, zieht Käflein Bilanz, von seinen Modellen spricht er mit Bewunderung und Respekt. Es seien „wundervolle, selbstbewusste“ Frauen und Männer, die ihn „durch ihren Humor, ihre Vitalität, ihre Energie und ihre positive Lebenseinstellung tief beeindruckt haben“.

Lebenszeichen. Eine Fotoausstellung von Achim Käflein in Kooperation mit dem Seniorenbüro. Meckelhalle der Sparkasse, Kaiser-Joseph-Str. 186.

5.–25. Januar 2023, Mo–Mi und Fr, 9–17 Uhr, Do, 9–18 Uhr.

Begleitbuch zur Ausstellung: Achim Käflein, Lebenszeichen, 30 Euro, während der Ausstellung erhältlich in der Sparkasse und unter: [www.kaeflein-photodesign.de/ausstellung-lebenszeichen](http://www.kaeflein-photodesign.de/ausstellung-lebenszeichen)



# Auf Jahr und Tag – zum Nachlesen

## Neue Publikation zur Freiburger Geschichte

Wer weiß schon, wo früher die Universität untergebracht war und dass die Gerichtslaube gar nicht die mittelalterliche Gerichtslaube ist? Oder wo sich die Elendenherberge befand und wo überall in der Stadt Friedhöfe waren? Diese und ähnliche Fragen waren Themen der diesjährigen Vortragsreihe „Auf Jahr und Tag“. Jetzt ist das Ganze als Buch zum Nachlesen erschienen.

Kenntnisreich und gut lesbar nehmen die Autorinnen und Autoren die Geschichte ausgewählter Freiburger Orte in den Blick – neben inzwischen verschwundenen auch bekannte wie den Schlossberg, das Münster, die Bächle oder das Historische Kaufhaus.

Nicht nur historische Ereignisse und Personen bestimmen die Geschichte einer Stadt, sondern auch ihre Topografie, deren markanteste Elemente vor allem Gebäude, Infrastruktureinrichtungen und Plätze sind. Ausgehend von solchen konkreten städtischen Orten mit ihren spezifischen baulichen Einrichtungen nahm die Freiburger Vortragsreihe „Auf Jahr und Tag“ im Wintersemester 2021/22 die räumliche Struktur des mittelalterlichen Freiburg näher in den Blick.

Diese Vorträge dokumentiert der neu erschienene Band. Er ist ein Gemeinschaftswerk der Abteilung Landesgeschichte des Historischen Seminars der Universität Freiburg, des Alemannischen Instituts Freiburg, des Landesvereins Badische Heimat, des Breisgau-Geschichtsvereins Schauinsland, des Freiburger Münsterbauvereins sowie des Stadtarchivs – mit freundlicher Unterstützung der Sparkasse Freiburg.

**Auf Jahr und Tag. Orte im mittelalterlichen Freiburg, hg. von Heinz Krieg und weiteren, erhältlich im Buchhandel für 26 Euro.**

# Nachruf

Das Amtsblatt trauert um seinen langjährigen Verleger Werner Schneider, der Ende November im Alter von 86 Jahren verstarb. Über drei Jahrzehnte war er mit seinem Verlag Freiburger Stadtkurier ein zuverlässiger Partner für Herstellung und Vertrieb des Amtsblatts, das erstmals im November 1988 unter dem Titel „Stadtnachrichten“ in den Briefkästen der Freiburger Haushalte steckte. Bis ins hohe Alter lenkte er die Geschicke seines Lebenswerks, ehe er krankheitsbedingt auschied. Schneiders herausragende Tugend war die Verlässlichkeit: Sein Wort, besiegelt durch Handschlag, hatte Bestand. Wir werden ihn vermissen.

# Museen an Weihnachten

An Heiligabend (24.12.), am ersten und zweiten Weihnachtsfeiertag sowie an Silvester sind alle fünf Häuser der Städtischen Museen Freiburg geschlossen.

Am Sonntag, 1. Januar 2023, öffnet nur das Augustinermuseum, allerdings ohne das Haus der Graphischen Sammlung, von 12 bis 17 Uhr. Das Museum für Neue Kunst, das Archäologische Museum Colombischlössle, das Museum Natur und Mensch und das Museum für Stadtgeschichte bleiben geschlossen. Sie heißen Besucherinnen und Besucher ab Dienstag, 3. Januar, wieder willkommen.

Am Dreikönigstag, Freitag, 6. Januar, sind alle Museen geöffnet. Außerhalb der Feiertage gelten in allen fünf Häusern die regulären Öffnungszeiten. Der Buchungsservice der Museen ist bis zum 10. Januar nicht besetzt.

**Weitere Informationen auf [freiburg.de/museen-öffnungszeiten](https://freiburg.de/museen-oeffnungszeiten)**

# Öffnungszeiten der Bäder

Wer an den Feiertagen schwimmen möchte, muss sich auf geänderte Öffnungszeiten einstellen. Das Haslacher Bad hat an Heiligabend von 9 bis 13 Uhr und am ersten und zweiten Weihnachtsfeiertag von 9 bis 17 Uhr geöffnet.

Im Westbad kann man an Silvester (10–13 Uhr), Neujahr (12–18 Uhr) und am Dreikönigstag am 6. Januar (10–18 Uhr) kraulen und plantschen. An diesem Tag hat auch das Faulerbad von 9 bis 17 Uhr offen. Die Hallenbäder in Hochdorf und Lehen sind vom 19. Dezember bis einschließlich 8. Januar geschlossen.

Die Keidel-Therme ist an Heiligabend und Silvester jeweils von 9 bis 14 Uhr und an Neujahr von 9 bis 21 Uhr geöffnet. An den übrigen Tagen gelten die üblichen Öffnungszeiten (Therme 9–21 Uhr, Sauna 10–21 Uhr).

[www.badeninfreiburg.de](http://www.badeninfreiburg.de)

# Stadtbibliothek macht Pause

Zwischen den Jahren ist auch die Stadtbibliothek nicht wie gewohnt zu erreichen. Die Hauptstelle am Münsterplatz hat lediglich an den Feiertagen geschlossen. Die Stadtteilbibliotheken in Haslach, im Mooswald und im Rieselfeld sind von 24. Dezember bis einschließlich 9. Januar geschlossen.

# Spenden zeugen vom Rückhalt für das Augustinermuseum

Mit einem neuen Patenschaftskatalog und durch kontinuierliche Kontaktpflege gelang es dem Verein Kuratorium Augustinermuseum im Jahr 2022, private Spenden in Höhe von 50 235 Euro für das Augustinermuseum einzuwerben. Damit leistet der Verein einen wichtigen Beitrag für den Erhalt und die zukünftige Nutzung des alten Klostergebäudes als Museum. Das erfreuliche Ergebnis ist gerade in unsicheren Zeiten ein sichtbares Zeichen für den starken Rückhalt und das Interesse der Öffentlichkeit am Augustinermuseum. Die Spenden werden unter anderem zur umfassenden Restaurierung von Ausstellungsobjekten dringend benötigt. Martina Feierling-Rombach, Jörg Gisinger und Ulrike Langbein (ganz links) haben den Spendenscheck an den Kulturbürgermeister Ulrich von Kirchbach übergeben. Nach der aktuellen Planung sollen Sanierung und Umbau des Augustinermuseums Ende 2025 abgeschlossen werden. Gerade jetzt auf der Zielgeraden ist die tatkräftige Unterstützung aus der Bürgerschaft ausgesprochen wertvoll.

**Stellenanzeigen der Stadt Freiburg**

unter [www.wirliebenfreiburg.de](http://www.wirliebenfreiburg.de)